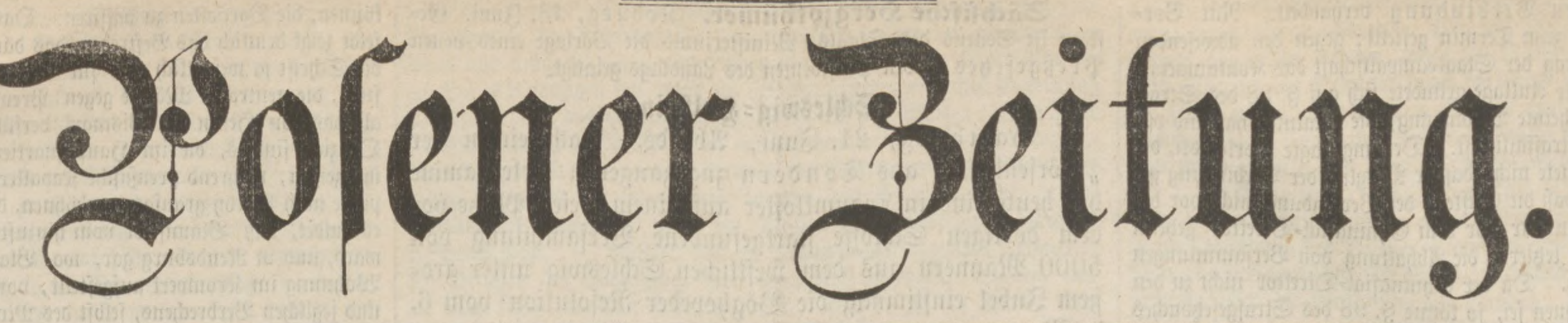
143. Mittwoch den 22. Juni 1864. 143.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.



Inserate 1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

Amtliches.

Berlin, 22. Juni. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den nachstehenden Militärbeamten des kombinirten Armeekorps Orden zu verleihen, und zwar: den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: dem Korps-Auditeur, Ober-Auditeur und Justizrath Marcard; den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: dem Feld-Intendantursekretär Ulke von der Feld-Intendantur des kombinirten Armeekorps, dem Feld-Intendantursekretär Zachen von der Feld-Intendantur der 6. Infanterie-Division, dem Feld-Proviantmeister Brusky vom Haupt-Feld-Proviant-Amt, dem Feldlazareth-Oberinspektor Marth, dem Feldpostmeister de la Croix, dem Chefarzt des Korpslazareths Nr. 1, Oberstabsarzt Dr. Schilling vom 2. Brandenburgischen Ulanen-Regiment Nr. 11, dem Chef-Arzt des Korpslazareths Nr. 2, Oberstabsarzt Dr. Schwadt, vom 1. Posenschen Infanterie-Regiment Nr. 18, dem Chefarzt des Korps-Lazareths Nr. 3, Oberstabsarzt Dr. Hochauf, vom 4. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 24; den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: dem Korps-Generalarzt Dr. Berger; den Königlichen Kronen-Orden dritter Klasse: dem Feld-Intendanten Leske vom kombinirten Armeekorps; den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse; dem Kriegs-Zahlmeister, Sekonde-Lieutenant a. D. Salbey, von der Feld-Kriegskasse, dem Stabsarzt und Abtheilungsvorsteher beim Korps-Lazareth Nr. 2, Reuter, vom 6. Brandenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 52.

Se. Majestät der König haben zu der von des Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen Königl. Hoheit beschlossenen Verleihung des Fürstlich Hohenzollernschen Hausordens an die nachbenannten Personen Allerhöchstihre Genehmigung zu ertheilen geruht, und zwar haben erhalten: das Ehrenkreuz erster Klasse: der Prinz August von Schweden und Norwegen, Herzog von Dalekarlien, Königl. Hoheit; der Kardinal und Erzbischof von Köln, Dr. Johannes von Geissel; der Herzoglich sachsen-altenburgische Staats-Minister und Wirkliche Geheime Rath v. Larisch. Das Ehrenkreuz zweiter Klasse in Brillanten: Der Bischof i. p. von Arethusa, Weihbischof und Domdechant Dr. Baudri in Köln. Das Ehrenkreuz zweiter Klasse: Der Königl. schwedische Kammerherr Baron Ehrenborgh; der Herzogl. sachsen-altenburgische Kammerherr Frh. v. Beust-Reichstädt. Das Ehrenkreuz dritter Klasse: Der Adjutant Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Schweden, Oberlieutenant Ennes; der Ordonnanz-Offizier Sr. Königl. Hoheit des Prinzen August von Schweden, Oberlieutenant Thestrup; der Professor Olde an der Königl. schwedischen Universität in Lund; die Herzoglich sachsen-altenburgischen Kammerherrn v. Minckwitz und Hauptmann Freiherr v. Beust; der Domkapitular Dr. Dumont in Köln und der Bürgermeister Leven in Benrath.

Das 22. Stück der Gesetzsammlung, welches heute ausgegeben wird, enthält unter Nr. 5886 den Allerhöchsten Erlaß vom 25. April 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für die Unterhaltung der auf den Kreis Hözter übergegangenen Strecken der Köln-Berliner und Brakel-Steinheimer Staatsstraßen; unter Nr. 5887 den Allerhöchsten Erlaß vom 25. April 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Ausbau und die Unterhaltung der Straßen im Kreise Ragnit, Regierungsbezirk Gumbinnen: 1. von Toussainen an der Tilsit-Gumbinner Staatsstraße über Lobellen und Neu-Eggleninken bis zur Pillkaller Kreisgrenze in der Richtung auf Lasdehnen, 2. von Lengwethen an der zu 1 bezeichneten Staatsstraße nach dem bei Szillen zu errichtenden Bahnhofe der Insterburg-Tilsiter Eisenbahn, 3. von Kraupischken an derselben Staatsstraße bis zur Insterburger Kreisgrenze in der Richtung auf Seßlacken; unter Nr. 5888 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Kreises Ragnit im Betrage von 112,100 Thlrn., vom 25. April 1864; unter Nr. 5889 den Allerhöchsten Erlaß vom 25. April 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Chausseen im Kreise Johannisburg, Regierungsbezirk Gumbinnen: 1. von Johannisburg nach der Stadt Bialla, 2. von Bialla über Drygallen nach Arys, 3. von Drygallen bis zur Lycker Kreisgrenze in der Richtung auf Lyck; unter Nr. 5890 das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Johannisburger Kreises im Betrage von 80,000 Thalern, vom 25. April 1864; unter Nr. 5891 das Privilegium wegen Ausgabe auf den Inhaber lautender Obligationen des Breslau-Odervorstädtischen Deichverbandes im Betrage von 60,000 Thalern, vom 2. Mai 1864; und unter Nr. 5891 den Allerhöchsten Erlaß vom 2. Mai 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreischaussee von Pleschen über Brzezie und Tursko bis zur russisch-polnischen Grenze hinter Boguslaw.

Berlin, den 22. Juni 1864.

Debits-Comtoir der Gesetz-Sammlung.

Telegramme der Posener Zeitung.

Dresden, 21. Juni, Nachmittags. Das „Dresdner Journal" bringt den Bericht über die heutige Sitzung der Kammer der Abgeordneten; danach genehmigt die Kammer einstimmig und ohne Debatte folgende nach London bestimmte Erklärung: Die Ständeversammlung Sachsens erklärt, daß jede, ohne die freie und unzweideutig ausgesprochene Zustimmung des Volkes vorgenommene Theilung Schleswigs, welches ganz und ungetheilt ein Recht auf unzertrennliche Verbindung mit Holstein hat, eine schwere Rechtsverletzung sein würde, gegen welche jeder deutsche Stamm und jeder deutsche Staat entschieden protestiren und mit allen Mitteln ankämpfen muß.

London, 21. Juni, Nachmittags. Nach den von dem „Nova Scotian" aus Newyork vom 11. d. überbrachten Nachrichten hatte Grant seinen linken Flügel aus der bisherigen Stellung zurückgezogen, während Lee den Chickahominy überschritten hatte

Paris, 21. Juni, Abends. Der heutige „Abend-Moniteur" meldet aus Konstantinopel vom 21. d., daß Fürst Cousa gestern in Abschiedsaudienz vom Sultan empfangen worden ist, und daß er unmittelbar darauf abreisen sollte. Der Sultan hat den Fürsten mit einem hohen Orden dekorirt. Die zwischen der Pforte und dem Fürsten schwebenden Fragen sind zur vollständigen Zufriedenheit beider Theile erledigt, mit Ausnahme der die Klostergüter betreffenden, welche der Entscheidung der Konferenz unterbreitet bleibt.

Ebenso soll die Konferenz das zwischen der Pforte und dem Fürsten Cousa zu Stande gekommene Uebereinkommen sanktioniren. Wie man versichert, haben die verdienstvollen Bemühungen des französischen Botschafters in Verbindung mit denen des englischen und östreichischen Gesandten dazu beigetragen, das zufriedenstellende Resultat herbeizuführen, welches der Fürst durch seinen Besuch beabsichtigt hatte.

Deutschland.

Preußen. △ Berlin, 21. Juni. [Die Konferenzsitzung vom 18. d. Mts.; der Gedanke eines Schiedsrichterspruchs.] War es der Sonntag, waren es die beginnenden Hundstage, die Abwesenheit der meisten Fürsten und Staatsmänner aus den Residenzen, und die dadurch verursachten weiten Umwege, auf denen die Telegramme erst wieder nach den Metropolen zurückgelangten: längere Zeit als das letzte Mal hat die Thatsache einer stattgehabten Konferenzsitzung jedenfalls vordem noch niemals gebraucht, um allgemein bekannt zu werden. Und doch sah man gerade diesmal der Nachricht über jene dürre Thatsache der Sitzung oder Vertagung überall mit dem gespanntesten Interesse entgegen. Selbst in Paris erfuhr man es erst durch den „Abendmoniteur" des folgenden Tages, und hier wußte außer den eigentlich diplomatischen Kreisen bis zum telegraphischen Eintreffen der Notiz aus dem Londoner „Observer" am Sonntag Abend ebensowenig Jemand etwas Zuverlässiges über die Konferenz oder Nichtkonferenz des vergangenen Tages. Wollen Sie sich wundern, daß ein simpler Korrespondent am 19. d. Mts. nicht besser unterrichtet gewesen, als der größte Theil der officiellen und officiösen Leute? Berlin wird im Augenblicke, was das schnelle Zuströmen der wichtigsten Nachrichten in den Sphären der auswärtigen Politik anbetrifft, entschieden durch Karlsbad trocken gelegt. Desto ergiebiger fließen allerdings nachträglich die Quellen der Konferenzberichte, obwohl sie uns kaum etwas mehr bringen, als das in der Londoner, Pariser und Wiener Presse bereits Veröffentlichte. Das englische Kabinet ist also schließlich doch noch auf das schon vor mehr als acht Tagen in der „Times" angekündigte Aushülfemittel verfallen, durch den formellen Vorschlag eines Schiedsrichterspruchs die Fortfristung der Konferenzverhandlungen zu ermöglichen. Für diesen Zweck ist das Mittel nicht gerade schlecht gewählt. Die Proposition, so völlig unbestimmt, wie sie auftritt, besitzt den Vorzug, daß sie nicht von vorne herein von einer der kriegführenden Parteien abgelehnt werden kann, vielmehr sich sehr wohl dazu eignet, den Schein einer Einigung unter den Konferenzmächten zu gewinnen. Die Sache läßt sich vielleicht von englischer Seite bald so darstellen, als seien die Friedenspräliminarien dahin basirt, daß über die Zuweisung Süd- und Nordschleswigs jenseits der Schleilinie und der Linie Apenrade-Tondern an Dänemark und Deutschland, sowie über die Ausgleichung des Streites um die mittlere Zone durch Schiedsrichterspruch ein Einverständniß unter den Konferenzmächten erzielt, und, worauf es dem englischen Kabinet hierbei ja allein ankommt, die Abschließung eines längeren Waffenstillstandes mit bequemer Fortsetzung der diplomatischen Friedensverhandlungen ermöglicht sei. In diesem Sinne, glaube ich, werden die deutschen Mächte dem Earl Russell den Gefallen erweisen und seinen Vorschlag als weitere Unterhandlungsbasis acceptiren. Was man in Kopenhagen thun wird, läßt sich so wenig voraussehen, wie der Ausgang der dort schwebenden Krisis des Ministeriums und des Staates.

Als weitere Unterhandlungsbasis, d. h. als ein Gegenstand, dessen konkrete Gestalt und praktische Ausführbarkeit späteren Erwägungen und Erörterungen vorbehalten bleibt, mag die Idee des Schiedsrichterspruches auch für Preußen nicht unbedingt zurückweisbar sein. Das schließt nicht aus, daß wir schon jetzt aus unserer Ueberzeugung kein Hehl machen, die Idee sei nicht ausführbar, keine ihrer praktischen Verwirklichungen werde sich entweder mit der Ehre unseres Landes oder den Velleitäten der uns feindlichen Mächte vertragen. Denn darüber ist in Preußen jedenfalls unter allen Parteien Einverständniß, daß wir die Bestimmung der Theilungslinie in Schleswig nicht völlig diskretionär und ohne Einschränkung dem Ausspruch einer neutralen Macht überlassen, daß wir uns nicht ohne Weiteres etwa auch die Dannewerke als unsere Grenze gegen Dänemark gefallen lassen müssen, wenn dies die Ansicht einer unparteiischen neutralen Macht sein sollte. Zu einer solchen summarischen Erledigung ist der deutsch-dänische Streit und der Zwiespalt der Nationalitäten in unserem Jahrhundert absolut nicht angethan. Wir würden einem Schiedsrichter immer nur die Entscheidung der bestrittenen Form anheimgeben können, in der die Bevölkerung Schleswigs ihren allein maßgebenden Willen bezüglich der Verbindung mit Deutschland oder Dänemark kundgeben soll, d. h. die Auswahl unter den zahllosen möglichen Arten und Modalitäten eines zu gewinnenden Volksbeschlusses. Es ist wenig Aussicht vorhanden, daß die Konferenz sich je über diese formalen Grenzen der schiedsrichterlichen Entscheidung einigen werde. Und ebensowenig über die Person des Schiedsrichters. Es ist hier bereits bekannt, daß das englische Kabinet dabei an Louis Napoleon gedacht und letzterer die ihm zugedachte Rolle ohne Bedenken von der Hand gewiesen hat. Die offenbar vorhanden gewesene Absicht, den französischen Kaiser auf diesem Wege in den Streit zu engagiren, die bisherigen guten Beziehungen Frankreichs zu Deutschland zu verderben und den deutschen Mächten Verlegenheiten zu bereiten, kann schon jetzt als gescheitert angesehen werden. Und doch ist Louis Napoleon noch der einzige Vertreter einer neutralen Großmacht, dem sich wirkliche Unparteilichkeit und Verständniß für den nationalen Konflikt nachsagen läßt.

— Die in der Strafanstalt zu Moabit inhaftirten Polen sind im zweiten Stockwerke des einen Flügels einlogirt und ihre Zellen unverschlossen, so daß sie sich jederzeit besuchen, gemeinsam längs den Galerien und Gängen, auch wohl in den innerhalb der Anstalt gelegenen Gärten promeniren dürfen. Außerdem ist es ihnen unbenommen, sich nach ihren Neigungen wissenschaftlich zu beschäftigen und sonntäglich dem in der Filialanstalt von Moabit für sie veranstalteten katholischen Gottesdienste beizuwohnen. Ihren körperlichen Leiden ist der dort wohnende Anstaltsarzt verpflichtet nach Kräften abzuhelfen, auch steht es ihnen frei, bei größeren Krankheitsfällen sich an andere Aerzte zu wenden, zu denen sie mehr Vertrauen haben, die sie dann aber auch aus ihren Mitteln zu honoriren verpflichtet sind. Auch stehen ihnen die auf den Promenadenplätzen für sämmtliche Strafgefangene zu benutzenden Turngeräthschaften, sofern dieselben nicht von Strafgefangenen besetzt sind, zur Verfügung.

— Die Broschüre: „Nachtrag zu den Berliner Polizei-Silhouetten von W. Eichhoff, herausgegeben von Matthias", hatte bekanntlich Veranlassung zu einer Anklage wegen Beleidigung des Ministeriums, des Polizei-Präsidenten v. Zedlitz, des Polizei-Obersten Patzke u. s. w. gegeben, welche gegen den Verfasser Literat Matthias erhoben wurde. In erster Instanz wurde der Angeklagte zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt. Seine Appellation wurde gestern beim Kammergericht verhandelt. Der Angeklagte war nicht erschienen, und das Kammergericht bestätigte das erste Erkenntniß in allen Punkten.

C. S. — Schon zum Juli sollen die ausgebildeten Rekruten die Ersatzbataillone der mobilen Regimenter verlassen und nach Schleswig abgehen, dann aber die 5jährigen Reserven in die Heimath zurückkehren.

— Aus Varel a. d. Jahde, 17. Juni, schreibt man der „Wes.-Ztg.": „Ueber den Bau des preußischen Kriegshafens zu Heppens a. d. Jahde ist heute leider eine sehr unerfreuliche Mittheilung zu machen. In der letzten Nacht vom 16. auf den 17. Juni ist das Wasser durch die Betons getreten und hat bereits die ganze Baugrube überschwemmt. Man glaubt, daß dieser Bruch noch als eine Folge des Sturmes vom 3. auf den 4. Dezember vor. J. zu betrachten sei; jedenfalls ist zu fürchten, daß durch diesen Bruch der Bau auf eine lange Zeit unterbrochen ist.

— Nach den amtlichen statistischen Tabellen vom Jahre 1863 erreicht die Zahl der Juden in Preußen eine halbe Million, während sie 1847 nur etwa 200,000 betrug.

Frankenstein, 18. Juni. Heut wurde vor dem hiesigen Kreisgericht in öffentlicher Verhandlung der Landrath des Frankensteiner Kreises, Groschke, wegen Beleidigung des Schulzen Kuschel zu 50 Thlr. Strafe, event. zu vier Wochen Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. (Schles. Mrgbl.)

Frankfurt a. O., 20. Juni. Von den 3 Prozessen, welche die zu Mitgliedern des Abgeordnetenhauses gewählten richterlichen Beamten aus dem Bezirke des hiesigen Appellationsgerichts, nämlich der Appellationsgerichts-Vicepräsident Dr. Simson, der Kreisgerichtsdirektor Calow und der Kreisgerichtsrath Wachsmuth auf Nachzahlung der ihnen einbehaltenen Stellvertretungskosten gegen den Justizfiskus angestellt haben, ist heute auch der letzte in erster Instanz zur Entscheidung gelangt. Es ist auch hier, ähnlich wie bei dem Stadtgericht in Breslau, der eigenthümliche Fall vorgekommen, daß, obwohl die beiderseitigen Parteien in allen 3 Prozessen von ebendenselben resp. Sachwaltern (die Kläger durch den Justizrath Koffka, Fiskus durch den Justizrath Christiani) vertreten worden sind, und obwohl die Prozeßschriften in allen 3 Prozessen wörtlich gleichlautend waren, in den beiden zur kollegialischen Entscheidung gelangten Prozessen des Präsidenten Simson und des Kreisgerichtsraths Wachsmuth von der betreffenden Prozeßabtheilung des hiesigen Kreisgerichts auf Verurtheilung des Fiskus, in dem Prozesse des Kreisgerichtsdirektors Calow dagegen, welcher nur ein Bagatellobjekt zum Gegenstande hatte, von dem Kommissarius für Bagatellprozesse, und zwar nachdem die Kollegial-Entscheidung in dem Simsonschen Prozesse bereits vorangegangen war, auf Abweisung des Klägers erkannt worden ist. Von besonderem Interesse dürften die Gründe dieser verschiedenen Entscheidungen sein.

Die ausführliche Deduktion des Erkenntnisses der Prozeßabtheilung in der Simsonschen Sache gelangt zu dem Resultat, daß der Staatsministerial-Beschluß vom 22. September 1863 so wenig seinem Wortlaute als Angesichts der Kabinetsordre vom 4. Juli 1832 seiner Absicht nach die Verpflichtung des Beamten zur Zahlung der Stellvertretungskosten feststelle, resp. habe feststellen können oder wollen, und daß weder ein Gesetz noch allgemeine Rechtsgrundsätze die Kompensationsforderung des Fiskus rechtfertigen. Denn es liege weder nützliche Verwendung vor, da keine von den Vorschriften zutreffe, welche bestimmen, was nützliche Verwendung sei, und der Staat durch Abordnung eines Stellvertreters eine Aufwendung nur zu seinen eigenen Gunsten und im Interesse des Amts mache, — noch Geschäftsführung ohne Auftrag, weil der Beamte weder die Pflicht noch die Berechtigung habe, darüber, wie sein Amt in seiner Abwesenheit zu verwalten, Bestimmungen zu treffen, — noch endlich Bereicherung mit dem Schaden des Staats, weil der Beamte bei erlaubter Abwesenheit im Recht auf den ungeschmälerten Bezug des Gehalts habe.

Werde also die Kompensationsforderung des Fiskus durch die Gesetze nicht unterstützt, so sei sein vermeintliches Recht ein unvollkommenes, welches keine gerichtliche Klage oder Einrede begründe (§. 86, Einl. zum Allg. Landrecht), und bei diesem Stande der Gesetzgebung könne die Forderung des Fiskus auf richterliche Anerkennung keinen Anspruch machen.

Der Kommissarius für Bagatellproceßsachen ist dagegen der Ansicht, daß der Beamte, weil zur pflichtmäßigen Führung seines Amtes verbunden, sich ein mindestens geringes Versehen zu Schulden kommen lasse, wenn er ein Mandat als Abgeordneter, welches ihm zeitweise die Ausübung seines Amtes unmöglich mache, aus freier Entschließung annehme. Dies Versehen verpflichte ihn nach §. 13 Allgemeinen Landrechts Theil I. Titel 16 zur Schadloshaltung des Staats, d. h. zur Zahlung der Stellvertretungskosten. Hierauf führe auch eine analoge Anwendung der §§. 506 sqq. Allgemeinen Landrechts, Theil II. Titel 11, da der Pfarrer in eben demselben Verhältnisse zur Kirche stehe, wie der Beamte zum Staat, und weil der katholische Pfarrer in allen Fällen seiner Verhinderung vom Amt nach der in den Urtelsgründen wörtlich allegirten Stelle des Concilium Tridentinum Sess. XXIII. Kapitel 1, seinen Stellvertreter bezahlen müsse. (N. Z.)

Konitz, 19. Juni. Am 16. d. M. wurde in Czersk der dortige Pfarr-Vicar Goralski und in Leng der Kaufmann Babinski verhaftet. Beide wurden hier eingebracht und in das Kreisgerichts-Gefängniß abgeliefert. Ueber den Grund beider Verhaftungen verlautet nichts weiter, als daß er ein politischer ist. (Brb. Ztg.)

Kulm, 19. Juni. Am Donnerstag wurde vor der Kriminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts wider zwei ehemalige Schüler des Kulmer Gymnasiums, Constantin Luczkowski aus Sadlogoszcz im Kreise Schubin, und Franz Borkowski aus Kulm, der Proceß wegen ge-

heimer Gymnasiasten-Verbindung verhandelt. Nur Borkowski hatte sich persönlich zum Termin gestellt; gegen den abwesenden Luczkowski wurde auf Antrag der Staatsanwaltschaft das Kontumacial-Verfahren beschlossen. Die Anklage gründete sich auf § 98 des Strafgesetzbuches, wonach jede geheime Verbindung, die Statuten hat und vor der Behörde sich verbirgt, straffällig ist. Der angeklagte Borkowski, der sich selbst vertheidigte, leugnete nicht, daß er Mitglied der Verbindung gewesen sei, bemerkte aber, daß die Existenz der Verbindung nicht vor der Regierungsbehörde, sondern nur vor dem Gymnasial-Direktor geheim gehalten worden sei, weil letzterer die Abhaltung von Versammlungen nicht würde gestattet haben. Da der Gymnasial-Direktor nicht zu den Regierungsbehörden zu rechnen sei, so könne §. 98 des Strafgesetzbuches hier keine Anwendung finden. Der Angeklagte beantragte daher seine Freisprechung. Der Gerichtshof trat aber diesen Ausführungen nicht bei, sondern verurtheilte dem Antrage der Staatsanwaltschaft gemäß den abwesenden Luczkowski, der eine Zeit lang Vorsteher der Verbindung gewesen war, zu 4 Wochen und Borkowski als gewöhnliches Mitglied zu 3 Tagen Gefängniß. In den Motiven des Urtheilsspruches ist ausgeführt, daß der Gymnasial-Direktor als Staatsbeamter zu betrachten sei und daher die Staatsbehörde repräsentire. (Vrb. Z.)

Swinemünde, 20. Juni. JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin trafen heute Nachmittag an Bord der „Grille“ von Stettin hier ein und begaben sich nach Putbus weiter.

Tangermünde, 18. Juni. Zu Ende des vorigen Jahres war die Wahlperiode dreier Magistratsmitglieder hiesiger Stadt abgelaufen. Alle drei wurden einstimmig wieder gewählt, dieselben nahmen die Wahl an und wurden von der Regierung bestätigt. Ein Konflikt im Magistratskollegium veranlaßte einen von den Wiedergewählten, sein Amt nicht wieder anzutreten; es wurde ein anderer Rathmann gewählt, und die Stadtverordneten erwarteten, obgleich derselbe liberaler Wahlmann gewesen war, sich aber sonst bei keiner politischen Agitation betheiligt hatte, mit Bestimmtheit dessen Bestätigung von der Regierung. Dieselbe versagte diese aber, weil dem Gewählten „nach amtlichen Ergebnissen die nöthigen Eigenschaften eines Magistratsmitgliedes fehlten“. Die Stadtverordnetenversammlung wandte sich mit einem Gesuch an die Regierung, in welchem sie auseinandersetzte, wie der Gewählte jedenfalls eben so gut die nöthigen Eigenschaften besitze, wie die übrigen unbesoldeten Magistratsmitglieder, außerdem sich eines guten Rufes und des allgemeinen Vertrauens erfreue; sie bäte daher die Regierung, die nachgesuchte Bestätigung zu ertheilen. Dies Gesuch betrachtete nun die Regierung als eine zweite Wahl und stellte die kommissarische Verwaltung der Rathmannsstelle in Aussicht. Ueber diese Auslegung ihres Gesuchs und die daraus entstandenen Folgen beschwerte sich die Stadtverordnetenversammlung beim Kgl. Oberpräsidium und erwählte in voriger Sitzung einen andern Rathmann. Dennoch hat die Regierung die kommissarische Verwaltung angeordnet, und ihr Kommissarius sollte in der Sitzung vom 17. d. M. als Rathmann eingeführt werden. Die Versammlung protestirte gegen dies Verfahren, und der Vorsitzende erklärte unter Zustimmung der übrigen Stadtverordneten, die Sitzung aufheben zu wollen, sobald der Magistratsdirigent den Versuch zur Einführung mache. Hierauf unterblieb dieselbe und der oktroyirte Rathmann entfernte sich. Da der in der vorhergegangenen Sitzung gewählte Rathmann die Wahl nicht angenommen hat, so wurde abermals gewählt, und der nun Gewählte nimmt wahrscheinlich an. (Magd. Z.)

Frankfurt a. M., 21. Juni Morgens. [Telegr.] Der „Postzeitung“ wird aus London telegraphirt, daß der Vorschlag, durch einen im Voraus als verpflichtend anerkannten Schiedsspruch einer neutralen Macht die Theilungslinie feststellen zu lassen und zwar innerhalb der von den deutschen Mächten festgehaltenen Linie Apenrade-Tondern und der von Dänemark acceptirten Schleilinie, von England und Rußland eingebracht und von Frankreich und Schweden gebilligt sei.

Hessen. Worms, 18. Juni. Der Vorstand des hiesigen Handelsvereins hat durch unsern Abgeordneten Dr. Finger der zweiten Kammer eine Eingabe, betreffend die Zollvereinsfrage, überreichen lassen, in der es zum Schlusse heißt: Nachdem eine Anzahl der wichtigsten Zollvereinsstaaten sich auf der Basis des deutsch-französischen Handelsvertrags hinsichtlich der Neubildung des Zollvereins mit Preußen geeinigt, steht unsere Staatsregierung allem Anscheine nach noch immer auf dem bayrisch-württembergischen Standpunkt, gleich verderblich für unsre Industrie wie für den gesammten Nationalwohlstand. Bei solcher Sachlage und weil die Unsicherheit der nächsten Zukunft lähmend auf allen Handelsunternehmungen ruht, richten wir an h. Kammer die dringende Bitte, sie möge in Uebereinstimmung mit ihren früheren Beschlüssen ihren ganzen Einfluß darauf verwenden, daß unsere Staatsregierung sich der preußischen Handelspolitik anschließe, damit das Unheil der Trennung unseres Landes vom Zollverein von uns abgewendet bleibe.“

Sächsische Herzogthümer. Koburg, 18. Juni. Gestern ist Seitens des Staats-Ministeriums die Vorlage eines neuen Preßgesetzes an den Präsidenten des Landtags gelangt.

Schleswig-Holstein.

Hamburg, 21. Juni, Abends. Nach einem der „Börsenhalle“ aus Tondern zugegangenen Telegramme hat heute eine in Lygumkloster auf einem freien Platze vor dem dortigen Schlosse stattgefundene Versammlung von 5000 Männern aus dem westlichen Schleswig unter großem Jubel einstimmig die Böghoveder Resolution vom 6. d. M. angenommen.

Bredstedt, 16. Juni. Vor mehreren Wochen wurde von dem hiesigen Handwerkerverein zum Besten der verwundeten preußischen und östreichischen Krieger, so wie zur Unterstützung der Hinterbliebenen eine Verloosung veranstaltet, welche einen Nettoertrag von 240 Thaler preußisch ergab. Diese Summe wurde zur Uebermittelung Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Karl dem Herrn Dr. med, C. Lorenzen in Flensburg übersandt, welcher nunmehr dem hiesigen Handwerkerverein folgendes Schreiben zugestellt hat:

„Euer Wohlgeboren benachrichtige ich ergebenst, daß die mir von Ihnen im Auftrage des Bredstedter Handwerkervereins zugesandte Summe von 240 Thalern richtig an mich gelangt ist. Ich werde die reiche und freundliche Gabe dem angegebenen Zwecke entsprechend verwenden, und bitte Ew. Wohlgeboren, dem Handwerkerverein zu Bredstedt meinen herzlichsten und aufrichtigsten Dank aussprechen zu wollen. Der kommandirende General Friedrich Karl.“

Flensburg, 14. Juni. Der „D. Allg. Z.“ wird von hier geschrieben: Nachstehendes Histörchen, das ich Ihnen verbürgen kann, ereignete sich vergangene Woche in der dänischen Residenz zu Kopenhagen. Der württembergische Civilarzt Dr. H., gegenwärtig als Assistent den preußischen Lazarethen in Flensburg zugetheilt, erhielt den Auftrag, sieben Verwundete der alliirten Armee aus den Lazarethen in Kopenhagen nach Deutschland zurückzubringen. Es sind dies sechs Preußen und ein Oestreicher, großentheils sehr arg verstümmelte Krieger, von denen das dänische Armeekommando annimmt, daß sie wohl nicht mehr aktive Dienste in den Armeen nehmen können und welche daher freigelassen worden sind. Dr. H. kommt nun, versehen mit der Vollmacht des Generalkommandos, gezeichnet v. Moltke, und findet wirklich in den Lazarethen die Gesuchten, es sind jedoch nur noch vier da, weil drei bereits, als Dr. H. ankam, auf eigene Kosten in die Heimath gereist waren. Dr. H. erkundigte sich bei den übrigen bezüglich der Behandlung; die Antwort hierauf soll nichts weniger als befriedigend gelautet haben. So erzählte unter anderm der verwundete Oestreicher des Regiments Martini, der dort an einem Augenübel leidend und mit einer Schußwunde im Schenkel darniederliegt, daß er nichts sehnlicheres wünsche, als aus dieser Marterkammer hinwegzukommen. Als eines Nachmittags der Verband an seinem Bein sich verschoben hatte, drohte ihm der Stabsarzt, wenn das noch einmal vorkomme, so werde er kurzen Prozeß mit ihm machen und ihm das Bein abschneiden. Dr. H. verabredete nun mit den Soldaten den Tag und die Stunde der Abreise, hinzufügend, daß er sie persönlich um die festgesetzte Stunde aus ihren Lazarethen abholen werde. Am verabredeten Tage kam Dr. H. mit einem Wagen im ersten Lazareth an und hatte die drei preußischen Soldaten in demselben mitgenommen; als er jedoch in das andere Lazareth kam, wo der Oestreicher lag, kam ihm schon auf der Treppe ein Korporal entgegen, der ihm sagte, der Oestreicher habe sich anders besonnen und wolle hier bleiben Dr. H., dem dies äußerst unwahrscheinlich vorkam, erwiderte, daß er mit dem Soldaten selbst sprechen müsse und es aus seinem Munde hören wolle. Der Korporal wollte anfänglich dem Arzte verwehren, den Soldaten zu besuchen; Dr. H. drang jedoch entschieden darauf, und so wurde er zu ihm geführt. Man hatte inzwischen den Oestreicher vom 2. Stockwerk in die 4. Etage in ein kleines dumpfes Zimmer, dessen unerträgliche Temperatur an die der Bleidächer Venedigs erinnerte, gebracht, und dort schmachtete der Arme, Qualen der Hölle an seinen entzündeten Augen leidend. Es entspann sich nun zwischen dem dänischen Stabsarzt und Dr. H. ein etwas lebhafter Wortwechsel bezüglich der Behandlung, welcher einen Oberstlieutenant vom Geniekorps herbeilockte und mit einem donnernden „Hinaus!“ des dänischen Oberstlieutenants endete. Dr. H. verfügte sich sogleich zum holländischen Gesandten, der dort die preußischen Interessen vertritt. Derselbe ging mit Dr. H. zum Kriegsminister, beschwerte sich daselbst und erhielt die Ordre an den Lazareth-Kommandanten (der vorher die Ausrede gebraucht hatte, der Oestreicher sei nicht transportable), denselben kraft des Gutachtens des Dr. H. sogleich auszuliefern. Ein allgemeiner Aufstand entstand vor dem Lazareth, und nur die schnell dahinfahrende Droschke machte die pöbelhaften Aeußerungen der Menge verstummen.

Kopenhagen, 17. Juni. Die „Berlingsche Zeitung“ bespricht in ihrer gestrigen Nummer die schon seit langer Zeit angekündigte Schrift des Justizraths Blaunfeldt, die jetzt unter dem Titel: „Das grausame Verfahren des preußischen Militairs gegen mich und meine Familie“ erschienen ist. Die Schrift verdiene in ganz Europa bekannt zu werden, um einen Beitrag zur Aufklärung „des brutalen und elenden Verfahrens der Preußen gegen feindliche Beamte“ zu geben. Pikant ist die Erklärung Blaunfeldt's gleich im Eingange seiner Schrift, daß er, sobald er nach dem Vorrücken der Alliirten in Schleswig von den Verfolgungen gehört habe, welche sich gegen ihn vorbereiteten, selbst wünschte, sich unter den Schutz der Preußen zu begeben, und daß er diese seine Absicht nur deshalb nicht habe ausgeführt, weil er die Erlaubniß nicht habe erhalten können, die Vorposten zu passiren. Das Geschreibsel des Herrn Blaunfeldt zeigt deutlich das Bestreben, das dänische Volk, und, da „Berlingske“ die Schrift ja wesentlich mit für das gesammte Europa berechnet hinstellt, die neutralen Mächte gegen Preußen aufzuhetzen, Oestreich aber als das von Herrn v. Bismark verführte hinzustellen. Oestreichische Offiziere sind es, die im Hauptquartier Wrangels sich menschlich gegen ihn zeigen, während preußische Kavallerie-Offiziere ihn auf dem Transporte nach Borby grausam verhöhnen, der preußische Wachtkommandant es duldet, daß Blaunfeldt vom hinzuströmenden Pöbel thätlich insultirt ward, und in Rendsburg gar, wo Blaunfeldt vor der Kommandanten-Wohnung im Kronwerk aufgestellt, vom Pöbel verhöhnt und gescholten und jeglichen Verbrechens, selbst des Mordes beschuldigt ward, nach etwa einer halben Stunde der Kommandant Oberst Winterfeldt vom Garde-Regiment Königin Augusta auf der Haustreppe erscheint und mit lauter Stimme dem Kavalleriepostеn befiehlt, sein Pferd einige Schritte zurückzuziehen, damit die Damen den Spion sehen könnten. In dieser schamlosen Weise geht es fort, bis endlich die Erzählung in der Behauptung gipfelt, auch Blaunfeldts Frau sei Verfolgungen jeder Art ausgesetzt gewesen, sein Eigenthum sei zerstört, Heu, Stroh u. s. w. verbrannt, Thüren fortgetragen, aus Keller und Speisekammer Alles verschwunden, Papiere habe man in der Umgebung des Hauses, ja sogar unter anderen zerrissenen Dokumenten eine Obligation von 650 Thlrn. gefunden ꝛc. ꝛc. (Hamb. Nachr.)

Kopenhagen, 20. Juni, Abends. Die „Berlingske Tidende“ enthält heute ein entschiedenes Dementi des von „Dagbladet“ gebrachten Berichtes, betreffend die von Seiten Rußlands in der schleswig-holsteinschen Sache dem dänischen Kabinet gemachten Propositionen, und die in Folge dessen zwischen dem Könige von Dänemark und dem Ministerium in der Sitzung des Geheimen Staatsraths vom 16. Juni angeblich entstandenen Differenzen. Die „Berlingske“ sagt: es sei guter Grund anzunehmen, daß gar kein Vorschlag der Art, wie in letzter Zeit wiederholt versichert worden, von Seiten Rußlands gemacht worden ist.

Großbritannien und Irland.

London, 19. Juni. Ueber die gestrige Sitzung der Konferenz bringt die „Köln. Z.“ folgende genauere Nachricht: Preußen gab eine Erklärung gegen die fiktive Blokade ab, die nach dem etwaigen Wiederausbruch des Krieges nicht wieder zu dulden sei, widrigenfalls sich Preußen an die Verabredungen des Pariser Kongresses von 1856 wegen des Seerechts nicht mehr gebunden erachten könne. Zu gleicher Zeit bezeichnete Preußen die Besetzung der früher nicht besetzten Insel Sylt während der Waffenruhe, sowie die Wegführung von sylter Deputirten durch die Dänen als einen Bruch des Waffenstillstandes. Die preußische Erklärung über die fiktive Blokade und die eventuelle Repressalie rief in der Konferenz einen wahren Sturm hervor. Besonders heftig sprach sich England, Schweden und Rußland dagegen aus. In Bezug auf die Theilungslinie blieben die Neutralen bei Eckernförde-Dannewirke-Friedrichstadt stehen. Nach einem von Russell vorgelegten schriftlichen Antrage, welchen Clarendon noch schärfer präcisirte, solle ein Schiedsrichter endgültig zwischen dieser Linie und der von Preußen beantragten Apenrade-Tondern-Hoyer entscheiden. Alle Neutralen unterstützten den englischen Antrag. Dänemark machte Einwendungen, nahm ihn aber doch ad referendum. Oestreichs Aeußerungen verriethen den Wunsch, daß die Angelegenheit baldigst zu Ende komme, und so nahm denn auch der östreichische Bevollmächtigte den Vorschlag der Neutralen einfach ad referendum. Der preußische Bevollmächtigte nahm den Antrag ebenfalls ad referendum, wies aber auf die unabweisliche Nothwendigkeit hin, daß jedem Schiedsspruche über die Grenzlinie die Anhörung der Bevölkerung vorangehen müsse. Der preußische schriftlich wiederholte Antrag auf Befragung der Bevölkerung wurde von Dänemark verworfen, von Rußland, England und Schweden bekämpft. Oestreich gab eine schriftliche Gegenerklärung ab. Herr v. Beust hob hervor, wie der preußische Antrag nach seiner Ansicht empfehlenswerth sei. Was den Waffenstillstand angeht, so schlug Preußen vor, ihn für ein halbes Jahr abzuschließen, weil die deutsche Schifffahrt und der Handel weniger durch den Krieg, als durch die unbestimmte kurze Frist einer abermaligen Waffenruhe leiden würden. Preußen blieb jedoch mit diesem Antrage allein, und er wird schwerlich auf der Konferenz angenommen werden.“

Wie die „Köln. Ztg.“ von anderer Seite aus London erfährt, ist der Gegensatz zwischen dem preußischen und östreichischen Kabinet in der Abstimmungsfrage auf der Konferenz am 18. in ganz bestimmter Weise hervorgetreten. Schon in der Sitzung am 2. d. M. erklärte sich Oestreich gegen den preußischen Vorschlag einer Befragung der Bevölkerung. Diese abweichende Auffassung wurde am 18. noch bestimmter hervorgehoben,

---

Zacharias Werner.

Wenn die heitere Welt der Wiener Kongreßgesellschaft in dem Strudel der fortwährend sich erneuernden Feste umhergetrieben, der Maskenbälle, der Oper, der Ballets und der Trauerspiele müde geworden war, so pflegte sie wohl Kasperle im Volkstheater oder den Bußprediger Zacharias Werner in der Franziskanerkirche aufzusuchen. Zacharias Werner war ein geborner Ostpreuße, ein Schüler Kant's, innig befreundet mit Hoffmann, dem Schauer-Novellisten, den er in früheren Jahren an poetischer Schöpfungsgabe weit überragte, namentlich in seinen dramatischen Dichtungen: „Die Söhne des Thals“, „Die Makkabäer“, „Der 24. Februar“, vor allem aber in „Die Weihe der Kraft“, worin er Luther und die Reformation verherrlichte. Während seines Aufenthaltes in Weimar erfreute er sich des Umganges mit Göthe, obschon ihn dieser, wenn er mit Mystik und katholisirendem Bekehrungseifer ihm beschwerlich fiel, mit Strenge, sogar mit „göttlicher Grobheit“ zurechtwies. In Weimar erschien Werner in ganz anständiger Kleidung und fand Aufnahme in guter Gesellschaft; dies war nicht mehr der Fall nach seiner Aufnahme in die alleinseligmachende Kirche und nach Empfang der Priesterweihe in der heiligen Roma. Hier sah man ihn zu wiederholten Malen in völlig trunkenem Zustande am Abend von Tivoli oder Frascati heimkehren, auf einem Esel reitend, unter lärmender Begleitung des Volkes, dem er zurief, ihm Palmen zu streuen und Buße zu thun. Die neukatholische Malerschule der Nazarener, welche damals unter Cornelius in Rom blühte, wollte nichts von Werner wissen; man zeichnete Carricaturen von ihm, als „Pater Silen“. In Wien kamen bei ihm Schuhwerk und Rockärmel sehr oft, die Buße niemals zum Durchbruch.

„Eines Tages“, erzählte dem Geschichtsschreiber, Fr. Förster, ein Freund „gewahrte ich in der Kärnthner Straße eine auffallend hagere Gestalt im Kostüm eines Weltgeistlichen, langem schwarztuchenen Ueberrock, das schwarze Mäntelchen und ein Andachtsbuch im linken Arm, den ausgespannten alten Regenschirm in der rechten Hand, die hinten niedergetretenen Schuhe mit Bindfaden über den Knöcheln festgebunden, durch Dick und Dünn des Gassenschmutzes vorwegeilen. Das lederne Antlitz mit den tiefliegenden Augen, die mit braunem Gerinne versehene Tabacksnase, das ordnungslos um das Haupt fliegende ungekämmte Haar ließ mich den berüchtigten Bußprediger erkennen und ihm auf dem Fuße folgend, gelangte ich in die Franciskanerkirche, wo das aus den besten Ständen zahlreich versammelte, großentheils weibliche Publikum, über das, was bevorstand, nicht im Zweifel ließ. Nach einer halbe Stunde erschien Zacharias auch wirklich auf der Kanzel, um sie, wie jedesmal, mit seinem ekelhaft derben, zuweilen gemeinen Eifer, seinen Komödiantenkniffen und ärgerlichen Witzspielen zu entweihen. Dieser von Sünden strotzende, von den jämmerlichsten Gelüsten geknechtete Mensch predigte — über die Enthaltsamkeit! Als er auf die Entwöhnung von sündlichen Trieben zu sprechen kam, flocht er, wie immer, eine schnurrige Parabel ein, die, wie gewohnt, mit: „Da will ich Euch eine Geschichte erzählen,“ anhob. „Es war einmal ein König, der hatte einen sehr schönen Schimmel, und der Schimmel hatte einen sehr starken Schweif. Der König aber setzte einen Preis aus, daß, wer dem Schimmel den Schweif ausreißen könne, solle den ganzen Schimmel haben. Da kamen nun sehr viele tüchtige Kerls und zogen und zerrten und rissen aus allen Leibeskräften an dem Schweife hin und her, aber der Schimmel schlug aus und keiner gewann ihn. Da kam eines Tages ein schmächtiges Kerlein, ein — Gott sei bei uns! — Schneiderlein, das machte sich an den Schweif, zog ein Haar nach dem anderen heraus und das Roß wurde dem Schneiderlein als Preis zuerkannt. — Macht es, so lautete die Nutzanwendung, mit euren Sünden wie der Schneider es mit der Roßschweife machte, dann gewinnt, wie jener den Schimmel, so ihr den Himmel.“ Er warf sich jetzt auf die Kniee und rief: „Laßt uns zu unserer ferneren Betrachtung den heiligen Geist um seinen Segen bitten!“ Er begrub sein Gesicht in die gefalteten Hände und blieb so lange in stummer Andacht liegen, bis er sich auf eine neue Schnurre besonnen hatte.

„In den Fasten“, erzählt Varnhagen, „trat Zacharias Werner als Prediger auf und der heftige Eifer, mit dem er die Sünder zur Bekehrung rief, sein bekannter Name und Lebenslauf, wie sein wunderliches Wesen überhaupt, das dem Zuhörer mit dem geistlichen Ertrag auch reichlichst weltliche Unterhaltung versprach, zogen bald die ganze vornehme Welt zu seiner Kirche hin. Mehr noch als je vorher im Schauspiel- und Gesellschaftswesen entfaltete er seine Fratzenhaftigkeit jetzt auf der Kanzel. Ein schlechter Nachahmer des berühmten Capuciners Abraham a Sancta Clara, hatte er bald gefühlt, was allein ein eifernder Prediger sich erlauben, was Alles seine Dreistigkeit antasten, seine Willkür herbeiziehen dürfe. Recht mit Lust besprach er seine eigenen persönlichen Angelegenheiten, seine Sündhaftigkeit, seine Bekehrung und Buße, und indem er den Anderen die Hölle heiß machte, schwelgte seine Eitelkeit in doppelter Selbstbespiegelung der ehemaligen Weltlust und der jetzigen Auserwählung. Er machte wahre Theaterstreiche auf der Kanzel, nicht nur ärgerliche, sondern öfter geradezu unanständige. Er gefiel sich in dem Wagniß, die Zuhörer durch zweideutige Ausdrücke aufzuregen, in Unruhe, Scham und Angst zu versetzen, ja diese bis zum Gipfel des Schreckens zu steigern, wo man ungewiß wurde, ob nicht Wahnsinn die Kanzel entweihen werde; dann plötzlich ließ er von dieser Spitze seinen Vortrag in das gewöhnliche Geleis hinabstürzen, wo sich Alles in zuläßiger Weise ruhig verlief. Freilich kannte Werner sein Publikum. Die vornehme Welt, Wiener und Fremde, waren entzückt, auch in der Kirche solchen haut goût und das Heilige mit solchem Sinnenkitzel verquickt zu finden.“

als der preußische Bevollmächtigte einen schriftlichen Antrag zur Herbeiführung der Abstimmung vorlegte. Außer Hrn. v. Beust, welcher zustimmte, und Frankreich, welches keine Erklärung abgab, waren die Konferenzmitglieder mit Oestreich einverstanden, daß eine Abstimmung unzulässig sei. Da der Bundesvertreter indessen nur seine Privatmeinung in dieser Beziehung aussprach, so entbehrte seine Auslassung des nothwendigen Eindruckes. Da England ein Schiedsgericht zur Feststellung der Grenzlinie vorgeschlagen hat, so ist es dringend zu wünschen, daß Preußen seine Forderung ganz entschieden festhält, weil dem Schiedsrichter jede positive Unterlage für seinen Spruch fehlt. Von der Statthalterschaft ist 1848 keine Entscheidung in der Nationalitätsfrage durch Abstimmung getroffen worden, sie ist jetzt um so nothwendiger, da selbst auf den Karten des dänischen Generalstabes die seit alter Zeit deutschen Ortsnamen in Mittelschleswig dänisch umgeändert worden sind.

London, 20. Juni, Nachts. [Telegr.] Die Sitzung des Unterhauses begann mit einer Reihe von Interpellationen. Disraeli fragt, ob Preußen gedroht habe, Kaperbriefe auszugeben, falls die Dänen die Blokade erneuern würden; ob die Feindseligkeiten wieder beginnen würden, wenn die Waffenruhe am Sonntag ablaufe; ob die Regierung nach dem Schluß der Konferenz sofort die Protokolle derselben vorlegen werde. Osborne fragt, was des Grafen Russell Erklärung, daß die Flotte dienstbereit sei, bedeute. Bright wünscht zu wissen, ob man erwarten dürfe, daß der Friede erhalten bleibe. Lord Palmerston faßt die Beantwortung dieser Interpellationen dahin zusammen: Die Bereitschaft der Flotte sei allgemein verstanden, beziehe sich auf keinen speciellen Dienst. Die Feindseligkeiten würden am Montag wieder beginnen, dafern inzwischen kein Uebereinkommen erreicht sei. Die Protokolle würden sobald als möglich vorgelegt werden. Die Regierung sei ununterbrochen für die Erhaltung des Friedens bemüht. Sonstige Mittheilungen lehnt der Minister ab.

London, 21. Juni, Morgens. [Telegr.] Die heutige „Times" spricht sich in einem Leitartikel für die schiedsrichterliche Entscheidung aus und falls die deutschen Mächte darauf nicht eingehen wollten, für Abbruch des diplomatischen Verkehrs mit denselben. — Die „Morning-Post" fährt fort, Krieg zu predigen.

Frankreich.

Paris, 19. Juni. Die hiesigen Regierungsblätter wollen trotz der friedlicheren Nachrichten aus der letzten Konferenzsitzung nicht an eine wirkliche Besserung der Lage glauben. — Die „France" spricht heute über den neuen Plan des englischen Kabinets, einen Fürsten zum Schiedsrichter in dem dänisch-deutschen Konflikt zu bestellen. Man nenne als solchen den König der Belgier oder auch den Kaiser der Franzosen. Die „France" glaubt aus der ganzen bisherigen Haltung Frankreichs in dieser Streitsache den Schluß ziehen zu dürfen, daß ein solcher Auftrag, falls er wirklich hierher gelangen sollte, von dem Kaiser nicht angenommen werden würde, da Frankreich sich nicht darauf einlassen könne, die Verantwortlichkeit einer Regelung auf sich zu nehmen, welche so zarte Fragen berühre. — Von einem Herrn Lavallée ist wieder einmal ein Buch erschienen, welches von den „Grenzen Frankreichs" handelt und darthut, daß Gallien unter den römischen Kaisern bis an den Rhein reichte, und daß die französischen Könige seit dem dreißigjährigen Kriege unablässig bestrebt waren, wieder bis dahin zu gelangen.

— Dem „Abend-Moniteur" zufolge hat sich in Madrid ein Central-Komité zur Unterstützung der polnischen Verwundeten, Wittwen und Waisen gebildet. Den Vorsitz führt der Herzog von Villa Hermosa.

— Das „Echo d'Oran" hat seine zweite Verwarnung erhalten, weil es „die Beamten der Autorität ungerechterweise angeklagt und so in Mißkredit gebracht, Mißtrauen erregt und im Volke den Samen der Zwietracht ausgesäet" haben soll.

— Die mexikanischen Gefangenen, die noch in Frankreich sind, werden nächstens ohne Bedingung in ihr Land geschickt werden. Diese Gefangenen, ungefähr 150 an der Zahl, sind in den Städten Tours, Brieux, Bourges, Moulins und Paris vertheilt.

— Nach Depeschen aus Tanger meldet der „Abend-Moniteur", daß „der Sultan von Marokko ein Dekret erlassen habe, das den Europäern die Handelsfreiheit in seinem ganzen Reiche bewillige, und daß diese wichtige Maaßregel auf die wiederholten Vorstellungen der Repräsentanten Frankreichs und der übrigen Mächte Europa's getroffen worden sei".

Schweiz.

Bern, 18. Juni. In Zürich haben die dort ansäßigen Deutschen folgende Beschlüsse gefaßt: 1) Wir verwerfen entschieden jede Theilung Schleswigs, des von Alters her mit Holstein eng verbundenen Landes, insofern nicht die Bevölkerung dänischer Zunge im nördlichen Theile sich selbst mittelst freier Abstimmung dafür ausspricht. 2) Wir protestiren wiederholt gegen die Anmaßung einer europäischen Konferenz, über deutsche Landes- und Nationalangelegenheiten entscheiden zu wollen. 3) Wir fordern unsere Landsleute daheim dringend auf, im Sinne der „Londoner Ansprache an das deutsche Volk" vom Mai, alle Thatkraft einzusetzen, damit endlich die deutsche Nation das Parlament und die Centralgewalt bekomme, ohne welche sie weder im Innern gedeihen, noch ihre Weltstellung behaupten kann." — Die Zahl der in den letzten Tagen in der Schweiz angekommenen polnischen Flüchtlinge soll bereits über 200 betragen, so daß im Ganzen schon gegen 400 angelangt sein dürften. Ungefähr 25 sind seit gestern in einer der hiesigen Kasernen einquartirt. (Schl. Ztg.)

Italien.

— Die „Monarchia Italiana" schreibt: „Wir melden unter allem Vorbehalt und ohne die Wahrheit der Nachricht verbürgen zu wollen, daß England der eventuellen Ausschiffung italienischer Truppen in Tunis sein Veto entgegensetzt."

— Garibaldi ist am 17. Juni auf der Yacht des Herzogs von Sutherland von Caprera abgereist, um sich nach der Insel Ischia zu begeben, um dort Seebäder zu nehmen.

Rußland und Polen.

Warschau, 17. Juni. Es heißt, daß für das Königreich Polen anstatt der jetzigen Oberdirektoren der Regierungs-Kommissionen sieben Ministerien eingeführt werden sollen. An der Spitze eines jeden dieser Ministerien soll ein Russe stehen, dem ein Pole als Gehülfe beigegeben werden soll. Man nennt sogar schon Namen von Personen, welchen die Ministerien übergeben werden sollen; jedoch ist alles dies vorläufig nur Gerücht. — Ein amtliches „Communiqué" im „Dziennik" theilt mit, daß der Oberpolizeimeister der Dampfschiffahrt die Erlaubniß ertheilt hat, an Sonn- und Feiertagen Spazierfahrten nach der sogenannten sächsischen Kempe zu veranstalten, und daß die Spazierenden dabei nichts mehr als nur ihre Legitimationsbücher vorzuzeigen haben werden. Die sächsische „Kempe" ist eine schöne Weichsel-Insel, gerade im Angesicht Warschau's; die Hinüberfahrt nach derselben dauert mit gewöhnlichem Kahn nur einige Minuten, und daß man zu dieser „Reise" keines besonderen Passes benöthigen soll, wird als eine Konzession von großer Bedeutung hingestellt, denn das Communiquè schließt mit den Worten: „In dieser Rücksichtsnahme der Behörde bei der bestehenden Strenge des Kriegszustandes sehen wir einen neuen Beweis des Vertrauens, zu welchem das ruhige Verhalten der Einwohner, welches das Kennzeichen der früher künstlich nur eingeredeten Reife der Massen ist, unwiderleglich gerechten Anspruch giebt." — Gestern sind die Trauerkleider tragenden Damen in den Straßen um Vorzeigung ihrer Erlaubniß angehalten worden, und wo solche fehlte, wurden Strafen notirt. Kleider, die als Trauer nicht angegeben werden konnten, die aber immer schwarz genug waren, um die Polizei zu verletzen, wurden abgerissen oder waren wenigstens Veranlassung, die Trägerinnen in das Polizeibureau abzuführen, wo sie einem kurzen Verhör unterworfen und dann freigelassen wurden. Auch von Studenten der Universität sind gestern viele angehalten, auf die Polizei-Bureau's geführt und dort einer Revision unterworfen worden. Im sächsischen Garten selbst haben dergleichen Verhaftungen und Durchsuchungen in Masse stattgefunden. Die Ursache der plötzlichen Wiederaufnahme dieser Tracasserien ist in dem Umstand zu suchen, daß der Ober-Polizeimeister Baron Fredriks auf kurze Zeit verreist ist und inzwischen der Polizeimeister Kalyszkin ihn vertritt, welcher seinerseits in aller Eile sich die Sporen verdienen will. (Bresl. Ztg.)

Von der polnischen Grenze, 19. Juni, schreibt man der „Ostſ. Ztg.": Sicherem Vernehmen nach soll die bisher im Kaukasus operirende russische Armee, nachdem die dortigen Bergvölker jetzt besiegt und zur theilweisen Auswanderung nach der Türkei gezwungen sind, vermindert und der entbehrliche Theil derselben zur Verstärkung des in Podolien und Bessarabien stehenden Armeekorps, dessen Front gegen die Donau-Fürstenthümer gerichtet ist, verwendet werden. Gleichzeitig ist von Petersburg der Befehl gegeben, daß die im vorigen Jahre nach Litthauen und Polen gesendete Garde-Division, deren Rückmarsch bereits angeordnet war, bis auf weitere Ordre dort verbleiben soll. Alle diese militärischen Dispositionen sind durch die Voraussicht des baldigen Eintritts der orientalischen Frage in die europäische Tagesordnung veranlaßt, für welchen Fall die russische Regierung die umfassendsten Vorbereitunben trifft. — In voriger Woche wurde in dem Dorfe Pruczanka, im Kreise Bielsk in Litthauen, von der meist aus kleinen polnischen Edelleuten bestehenden Bevölkerung ein der russischen Regierung treu ergebener Einwohner in der Nacht überfallen und aufs grausamste ermordet. Seine Wohnung wurde dem Erdboden gleich gemacht. Am folgenden Tage rückte ein Militär-Kommando in das Dorf, trieb sämmtliche Einwohner, nachdem ihre Betheiligung an der ruchlosen That festgestellt war, auf einen außerhalb des Dorfes gelegenen Platz zusammen, brachte das ihnen gehörige Vieh und andere Sachen in Sicherheit, zündete dann das Dorf an allen Ecken an und ließ es vor den Augen der Eigenthümer in Flammen aufgehen. Hierauf wurden die weinenden und jammernden Einwohner nach der Kreisstadt Bielsk getrieben, wo sie untergebracht wurden, um demnächst nach Sibirien deportirt zu werden. Die ihnen gehörigen Sachen wurden nach einigen Tagen verkauft und die daraus gelöste Summe den nächsten Angehörigen des Ermordeten als Entschädigung gegeben.

— Nach einem Schreiben der „Ostſ. Z." von der polnischen Grenze, 20. Juni, macht die Revolutionspartei Anstrengungen, um den fast überall erloschenen Funken des Aufstandes aufs Neue wieder anzufachen. So hat der Insurgentenchef Bosak unterm 1. d. M. folgenden Tagesbefehl erlassen: „Freiwillige! Soldaten, Offiziere! Ich habe den Befehl erhalten, Euch zu den Waffen zu rufen. Ich thue dies mit inniger Freude, denn Polen ist da, wo das polnische Volk sich in Waffen befindet, und die Rechte Polens können bei der Welt nur durch das Bayonnet und den Kampf, nicht durch leere Worte geltend gemacht werden. Daher eilt herbei zu den Schaaren der polnischen Streiter! Eilt herbei, Brüder, denn es gilt die Rechte unserer Nation! Die Führer werden Euch die Sammelplätze nachweisen und Euch zu Ruhm und Freiheit führen. Folgt ihnen mit ganzem Vertrauen, und Gott wird uns helfen!" — Im Gouvernement Lublin hielt sich am längsten die Etner'sche Insurgenten-Abtheilung. Ein Unterführer derselben war der Israelit Chaimek, der durch seine schlauen Operationen den Russen manchen Vortheil abzugewinnen wußte. Da diese Abtheilung durch häufige Kämpfe mit den Russen stark gelichtet war und einen Zuzug aus Galizien vergeblich erwartet hatte, so löste Etner sie am 15. Mai auf und begab sich über Krakau und Lemberg nach Paris. Chaimek wendete sich nach Dresden, von wo er Ende v. Mts. von der Polizei ausgewiesen wurde. — Die Zahl der polnischen Flüchtlinge in Paris wächst mit jedem Tage und ist bereits auf 6000 gestiegen. Seitdem das dort bestehende National-Komité diesen Unglücklichen jede Unterstützung entzogen, hat die Noth unter ihnen einen wahrhaft erschrecklichen Grad erreicht. Die Zahl der polnischen Flüchtlinge, die sich zur mexikanischen Fremdenlegion in Paris haben anwerben lassen, beträgt bereits nahe an 300. — Der „Ojczyzna" wird aus dem Gouvernement Plock berichtet, daß dort die reicheren Gutsbesitzer in letzter Zeit eine entschieden feindliche Haltung gegen den Aufstand angenommen haben und den russischen Behörden zur Ermittelung und Ergreifung der Mitglieder der geheimen National-Organisation und der versteckt gehaltenen Insurgenten jede Unterstützung leihen. Dennoch fahre die National-Organisation fort, nach Kräften für den Aufstand zu wirken.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 22. Juni. In der vergangenen Woche haben die beiden katholischen Schullehrerseminare unserer Provinz die Aufnahmeprüfungen abgehalten. Von 37 erschienenen Präparanden wurden zu Paradies 26, in Posen von 53 nur 20 aufgenommen. Wenngleich der Fortschritt unverkennbar ist, den das Schulwesen unserer Provinz in den letzten 30 Jahren im Allgemeinen und mit ihm auch die Präparandenbildung gemacht hat, so bleibt doch noch immer Einzelnes übrig, was anders werden muß, wenn die Seminare ihr Ziel erreichen sollen. Die Seminaristen treten erst nach vollendetem 17. Lebensjahre in die Anstalten. Ist bis dahin ihr Unterricht mangelhaft gewesen, haben sie bis dahin gewisse technische Fertigkeiten sich nicht erworben: so hält es meist sehr schwer, das Versäumte nachzuholen. Bei den meisten Präparanden kann weniger über die Menge des Materials geklagt werden, welches sie in das Seminar mitbringen, als darüber, daß sie den Stoff in so geringem Maaße beherrschen. Man sieht meist zu wenig auf ihre formelle Ausbildung. — Was noch mehr gerügt werden muß, ist die meist sehr geringe musikalische Vorbildung, welche die Zöglinge mitbringen. Da in den beiden Seminarien der Musikunterricht mit Vorliebe betrieben und viel Zeit darauf verwendet wird, da fast alle Lehrer der Provinz Seminarbildung empfangen haben: so ist diese Erscheinung umsomehr zu beklagen. Wie soll aber selbst nur der Steifheit der Finger abgeholfen werden, wenn der 17jährige junge Mann bis zu seinem Eintritte ins Seminar kaum die letzten zwei Monate eine Geige in der Hand gehabt, oder auf dem Klaviere eben begonnen hat! — In den nächsten Tagen finden in denselben Anstalten die Entlassungs-Prüfungen statt und werden ca. 40 junge Lehramtskandidaten ins Leben übertreten.

— [Provinzial-Schützenfest.] Der zweite Tag des Schützenfestes hat die Fahnenweihe zu einem bleibenden Erinnerungsfeste gemacht in der Gründung des Posener Provinzial-Schützenbundes. Um 7 Uhr Morgens versammelten sich die Deputationen im Schützensaale zur Berathung über die Gründung des Bundes. Der Vorstand der hiesigen Schützengilde legte der Versammlung einen Statutentwurf vor, über welchen sich eine lebhafte Debatte entspann und der vorläufig angenommen wurde. Vertreten waren in der Sitzung 14 Gilden aus der Provinz. Es wurde beschlossen: allen nicht anwesenden Gilden diesen Statutentwurf zuzusenden, und erst nachdem diese ihren Beitritt erklärt, soll der Vorstand des Provinzialbundes gewählt und das Statut der Regierung zur Genehmigung eingereicht werden. Bis dahin leitet der Vorstand der hiesigen Gilde die Geschäfte. Der Zweck des Bundes ist die Vereinigung und Verbrüderung aller Schützenmitglieder, Vervollkommnung in der Kunst des Büchsenschießens, Hebung und Beförderung des Schützenwesens, so wie Vermittelung des Verkehrs mit allen Schützen-Vereinigungen.

Die gestrigen Festbesucher wurden durch die Vor- und Nachmittags-Konzerte von der Kapelle des 12. Regiments unterhalten, während die Schützen von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends dem Schießen auf zwei Schießständen oblagen. Abends fand wieder ein Feuerwerk statt, das zwar im Ganzen recht gut gelungene Piecen vorführte, aber das Publikum, welches hier im vergangenen Jahre brillante Feuerwerke gesehen, doch kalt ließ.

— [Straßenunfug.] Wie gewöhnlich bei großen Zapfenstreichen, so hatte sich auch am Sonntag Abend eine nicht unbedeutende Menge junger Leute, den untersten Ständen angehörig, mit großen Knüppeln bewaffnet, dem Zapfenstreich zur Vorfeier des Schützenfestes angeschlossen und war diesem durch die Straßen der Stadt gefolgt. Ein ganz harmlos seiner Wege gehender junger Mann wurde von einigen dieser Raufbolde mit einem Knüppel über Schulter und Kopf geschlagen. Er versuchte sich zur Wehre zu setzen; aber einer dieser Straßenbuben zog ein Messer hervor und versetzte ihm mit demselben einige nicht ganz unbedeutende Schnitt- und Stichwunden an beiden Händen. Auf den Hülfeschrei des Ueberfallenen verschwanden die Attentäter. Der Gemißhandelte wurde nach Hause geführt und die verwundeten Hände verbunden. Die Verwundungen sind zwar nicht gefährlich, werden ihn aber doch längere Zeit am Gebrauch seiner Hände hindern.

[Eingefangener Insurgentenzuzügler.] Wie bekannt, sind in der Nacht vom 10. zum 11. Mai d. J. aus dem Gefängnisse in Wreschen acht Insurgentenzuzügler ausgebrochen und haben das Weite gesucht. Am Sonntag Abend wurde ein junger Mann, welcher in seinem ganzen Auftreten etwas höchst Verdächtiges an sich hatte, von einem Sicherheitsbeamten auf der Straße angehalten und nach seiner Legitimation und seinem Namen befragt. Blaß vor Schreck nannte er sich Maciejewski und gestand sofort, vor circa acht Wochen mit sieben seiner Kameraden aus dem Gefängnisse in Wreschen ausgebrochen und entflohen zu sein. Der Flüchtling wurde nach der Polizeidirektion geschafft.

** Aus dem Kreise Posen, 21. Juni. Das Eigenthum der Güter Strzeszyno und Strzeszynko, Posener Kreises, welche am 13. d. Mts. zur Subhastation standen, ist dem Rittergutsbesitzer Kennemann zu Klenka, wie wir vernehmen, in gestriger Sitzung des Kreisgerichts zugeschlagen worden. — In dem benachbarten Kämmereidorfe Zegrze haben in der Nacht von 19. zum 20. d. Mts. arge Exzesse stattgehabt. Wiederholt wurden dem Schankwirth die Fenster demolirt und der Wächter in Folge dessen vom Schulzen angewiesen, diesen Unfug zu verhindern; als er dies versuchte, überfielen ihn die früheren Excedenten, Knechte der dortigen Ackerwirthe, maltraitirten ihn auf die roheste Weise und brachten ihm durch Zerschlagen von Gläsern, wie man uns berichtet, erhebliche Kopfwunden bei. Gestern wurde der Verwundete ärztlich untersucht und in Behandlung genommen. Es wird aber auch anderweitig über das Benehmen der Zegrzer Knechte geklagt; nach einem Gensd'armen, der früher einem Unfug steuern wollte, wurde mit Steinen geworfen. Aehnliche Angriffe wollen auch Durchreisende erfahren haben.

II Pleschen, 20. Juni. [Sektionsbefund; Versetzung.] Heute Nachmittag fand die Sektion der Kindesleiche auf dem Kirchhofe zu Gutehoffnung statt. Der kleine Leichnam war aber schon so stark von der Verwesung ergriffen, daß die Untersuchung große Schwierigkeiten darbot. Nach dem Urtheil der Gerichtsärzte war das Kind lebensfähig; ob es aber bei der Geburt gelebt hat, war nicht mehr festzustellen. Mutter und Großmutter des Kindes sind nicht verhaftet. — Dem Sanitätsrath Dr. Bender ist das Physikat des Kreises Adelnau verliehen worden, doch muß er bis zum Eintreffen seines Nachfolgers seine hiesige Stelle noch verwalten. Er wird dann nach Ostrowo übersiedeln. Hier war er 33 Jahre als Arzt thätig und erfreute sich einer ausgebreiteten Praxis.

r Wollstein, 17. Juni. [Patriotische Gaben; Kreiskommunales.] Nachdem das hiesige kgl. Landrathsamt die für die Lazarethe in Schleswig bestimmten Gegenstände und Gelder abgesendet hat, gehen demselben von verschiedenen Seiten noch immer Geldbeiträge zu, mit der Bestimmung, sie entweder als Unterstützung für die Verwundeten unserer tapferen Armee ohne specielle Bezeichnung oder insbesondere für die Verwundeten des 1. Posener Infanterie-Regiments Nr. 18 zu verwenden. Erst in der neuesten Zeit sind zur Unterstützung für die Verwundeten und Hinterbliebenen der Gefallenen des 18. Infanterie-Regiments (das 18. Regiment bezieht seinen Ersatz theilweise aus unserm Kreise) folgende Geldbeiträge eingegangen: Sammlung der Schulkinder aus Kirchplatz-Boruy 1 Thlr. 17 Sgr. 10 Pf., Gemeinde Alt-Boruy 8 Thlr., Belecin 21 Sgr. 11 Pf., Boruy-Kirchplatz 3 Thlr. 16 Sgr., Neu-Boruy 3 Thlr., Groß-Greitzig 2 Thlr. 8 Sgr., Klein-Greitzig 15 Sgr., Marianowo 20 Sgr., Reklin 1 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf., Reklin-Hauland 1 Thlr. 7 Sgr. 10 Pf., Scharke 5 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf., Tuchorze 3 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., Alt-Tuchorze 3 Thlr., Waldhauland 16 Sgr. 3 Pf., Rittergutsbesitzer Vollmer zu Zakrzewo 1 Thlr., Inspektor Walter zu Tuchorze 1 Thlr. und Pfarrer Gintrowicz zu Tuchorze 1 Thlr. — Zu den Kosten des 13. Posener Provinzial-Landtages hat der hiesige Kreis im Ganzen 233 Thlr. 1 Sgr. 10 Pf. aufzubringen. Dieser Beitrag wurde auf Grund der bestehenden gesetzlichen Bestimmung vertheilt: auf die Rittergüter nach der Grundsteuer mit 99 Thlr. 9 Sgr. 3 Pf., auf die Städte nach Maßgabe der Bevölkerung mit 66 Thlr. 2 Sgr. 7 Pf. und auf die Landgemeinde nach der Klassensteuer mit 67 Thlr. 20 Sgr.

§ Bromberg, 21. Juni. [Verhaftungen und Haussuchung; Feuer; Wollmarkt; Theater.] Bei Gelegenheit eines am Sonnabend im Patzerschen Garten arrangirten Gartenfestes wurde von einem hiesigen Polizeibeamten ein wohlgekleideter Mann in mittlern Jahren, der sich an einem Tische mit einigen anderen Herren in polnischer Sprache unterhielt, nach seiner Legitimation gefragt. Da er eine solche nicht besaß und im Uebrigen auch verdächtig erschien, so erfolgte seine Verhaftung. Er gab an, daß er v. Ostrowski heiße und im Koniner Kreise in Polen zu Hause sei. Zweck seiner Reise hierher sei der Besuch von Freunden und Bekannten. — Einige Tage vorher wurde ein angeblicher Gymnasiast in einem hiesigen Hotel des Nachts von der Polizei aus dem Bette geholt. Derselbe will aus einem Städtchen bei Warschau gebürtig sein. Tief beklagte er sein Schicksal, indem er meinte, daß der Strang bei seiner Auslieferung sein Loos sein würde. — Bei Frau v. Kozlowska hat in diesen Tagen eine Haussuchung stattgefunden. Wie ich höre, sollen einige Schriftstücke mitgenommen sein. — Dem im vorigen Jahre von dem Oberamtmann Weidner in Berlin der Aktiengesellschaft „Weichselthal" abgekauften Braunkohlenbergwerk Stopka

bei Polnisch-Krone ist am Sonntage ein Unglück widerfahren. Es sind nämlich die bei der Grube befindlichen Gebäude, sowie mehrere Maschinen, darunter zwei werthvolle Braunkohlenpressen, Geräthe 2c. durch Feuer zerstört worden. Ueber die Entstehungsart des Feuers ist nichts Näheres bekannt, man vermuthet aber Fahrlässigkeit. Der Schaden soll sich auf ca. 15,000 Thaler belaufen. Die Gebäude waren bei der Provinzial-Feuersocietät in Posen, die Maschinen und Geräthe in Dresden versichert. Auch die beiden Straßenlokomotiven sollen Schaden genommen haben. — Der am 18. d. M. hier stattgehabte Wollmarkt ist, wie gewöhnlich, nur kärglich besucht gewesen, wie ich höre, nur von einem einzigen Verkäufer, der 127 Pfund gewöhnlicher Wolle zum Verkaufe stellte. Nach Berlin hin bereits verkaufte Wolle aus Kujawien 2c., sind diesmal bei den verschiedenen Spediteuren im Ganzen etwa 2000 Ctr. verwogen worden. — Gestern trat auf der hiesigen Sommerbühne Frl. Clara Ungar aus Berlin (zuletzt als Gast in Posen) in dem Schauspiel von Otto Prechtler: „Cäcilie" auf und erntete von dem sehr zahlreich versammelten Publikum vielen Beifall.

E Exin, 20. Juni. [Verhaftung; Mission.] Der in Dobiszewo verhaftete und gegen Kaution wieder frei gelassene Kleriker (s. Nr. 129 dieser Zeitung) ist jetzt abermals von einer Militärpatrouille, die denselben mit einem Gewehre im Felde betraf, zur Haft gebracht und an das Landrathsamt in Schubin abgeliefert worden. — Die in unserer Provinz bestehenden 22 Missions-Hülfsvereine haben ihrer Muttergesellschaft in Berlin „Der Gesellschaft zur Beförderung der evangelischen Missionen unter den Heiden" im vergangenen Jahre 1111 Thlr. 27 Sgr. 11 Pf. überwiesen, und zwar: Pinne 165 Thlr., Wollstein 110 Thlr., Bomst 37 Thlr. 4 Sgr. 9 Pf., Schwerin a. d. Warthe 22 Thlr. 5 Sgr. 3 Pf., Tirschtiegel 25 Thlr., Kirchenkreis Chodziesen 14 Thlr. 22 Sgr. 8 Pf., Kirchenkreis Obornik 55 Thlr. 13 Sgr., Posen 91 Thlr. 15 Sgr., Bromberg 120 Thlr., Kopnitz 22 Thlr. 6 Sgr., Krotoschin 18 Thlr., Schönlanke 40 Thlr., Nakel 75 Thlr. 25 Sgr. 10 Pf., Fraustadt 34 Thlr., Kirchenkreis Birnbaum 167 Thlr., Schmiegel 73 Thlr. Nach Abschluß der Rechnung der Gesellschaft sind noch von Schwerin a. d. Warthe 15 Thlr. 25 Sgr. 5 Pf. und Tirschtiegel 25 Thlr. für jenes Jahr eingegangen. Außerdem haben auch noch die Pfarren Lobsens 30 Thlr. 4 Sgr. 11 Pf., Uszcz 4 Thlr. 10 Sgr., Jarocin 15 Thlr. und Diöcese Schildberg 6 Thlr. jener Gesellschaft eingesendet.

X Gnesen, 17. Juni. [Geognostik.] Bei der Wichtigkeit, welche für die Provinz Posen und die angrenzenden Gebietstheile des Staates die Auffindung von anstehendem Gestein, insbesondere von Kalkstein, in nicht zu großer Tiefe unter den an der Oberfläche abgelagerten tertiären und diluvialen Formationen haben würden, ist eine systematische, durch Lohnarbeiten zu unterstützende Untersuchung zu diesem Zwecke angeregt worden. Bevor indessen hierauf eingegangen werden kann, ist es erforderlich, durch Vermittelung der Lokalbehörden festzustellen: ob und an welchen Punkten etwa gelegentlich bei Anlegung von Gräben oder bei Brunnengrabungen und ähnlichen Ausführungen, festes Gestein entdeckt oder dessen Vorhandensein wahrscheinlich gemacht worden ist. Die wenigen, in dieser Hinsicht, in der geognostischen Literatur vorhandenen Angaben beschränken sich, außer auf das bekannte, zu Tage liegende Vorkommen von Gyps bei Wapno, unweit Exin im Kreise Schubin (Wapno selbst ist im Kreise Wongrowiec belegen) auf die Entdeckung von Gyps bei Brunnengrabungen und Bohrungen in der Stadt Inowraclaw, das angebliche jedoch sehr zweifelhafte Auftreten eines weißen Kalksteins zu Grabow im Schildberger Kreise, und die angebliche Erbohrung von Muschelkalk in eben diesem Kreise. Bekannt ist ferner von der bereits im Königreich Polen, jedoch nahe der diesseitigen Grenze gelegenen Saline Ciechocinek (6 Meilen östlich von Inowraclaw) die Erbohrung von Jurakalk, welcher wahrscheinlich auf das diesseitige Gebiet übersetzt, indessen noch nicht nachgewiesen ist. Der Handelsminister hat daher den Herrn Oberpräsidenten der Provinz Posen mittelst Erlasses vom 19. Mai d. J. ersucht, durch die königlichen Regierungen und deren Beamten möglichst bald alle etwaigen Nachrichten über das Vorkommen fester Gesteine sammeln zu lassen. Dabei ist darauf aufmerksam gemacht worden, daß die an der Oberfläche verbreiteten Wiesenmergel, sowie Kalktuffe, ähnlich den am Goplo-See (Kreis Mogilno) vorkommenden mit den anstehenden älteren Formationen nicht verwechselt werden dürfen. So interessant es auch sein mag, das Vorkommen und die Verbreitung dieser Mergel und Tuffe zu bestimmen, so kommt es doch im vorliegenden Falle darauf an, das Vorkommen der älteren Formationen zu konstatiren. Das Vorkommen der Mergel und Kalktuffe soll daher in einer besondern Notiz von den Beamten angegeben werden. Es erscheint wünschenswerth, daß die Herren Grundbesitzer der Provinz, deren Gründe anstehendes Gestein bergen, die mit der Sammlung der desfalsigen Nachrichten betrauten Lokalbehörden davon benachrichtigen und ihnen dadurch diese Arbeit erleichtern; denn während der Besitzer seine Gründe genauer kennt, muß sich der Beamte davon erst unterrichten lassen. Bei dem lebhaften Interesse, welches die königliche Staatsregierung für diesen für unsere Provinz so überaus wichtigen Gegenstand zeigt, ist anzunehmen, daß die Besitzer von dergleichen Grundstücken jedenfalls gute Geschäfte machen werden.

X Gnesen, 21. Juni. [Revisionen.] Es hieß neuerdings, daß gegen den 20. d. M. wieder ein Zuzug von Insurgenten nach Polen stattfinden sollte und es sind daher, angeblich auf höheren Befehl, in diesen Tagen, namentlich aber in der Nacht von gestern zu heute viele Revisionen durch Militärpatrouillen unter Zuziehung von Gensdarmen und anderen Sicherheitsorganen abgehalten worden. Freilich ist wenig oder gar kein Resultat erzielt worden. Eine Revision verdient der eigenthümlichen Scene wegen, welche sich dabei zugetragen hat, besonders erwähnt zu werden. Der Rittergutsbesitzer v. Ch. in J. hat die an ihn vom Führer der Militairpatrouille, einen Unteroffizier, gerichtete Aufforderung, ihn und das Militair in die Ställe und Scheunen zu begleiten, nicht befolgt, sich vielmehr dessen allen gütlichen Zureden ungeachtet, beharrlichst geweigert und bemerkt, wenn man suchen wolle, so könne man selbst gehen, wohin man wolle. Der Patrouillenführer sah sich genöthigt, 2 Mann zu kommandiren, damit ihn dieselben durch Gewalt hierzu nöthigen. Aber auch dies half noch nicht, und erst nachdem noch mehr Mannschaften kommandirt wurden, bequemte sich Hr. v. Ch. dem Militair zu folgen und der Revision beizuwohnen.

Vermischtes.

* Heidelberg, 13. Juni. Heute Abend ereignete sich hier ein trauriger Fall: Student L., Mitglied des Schwaben-Korps, brachte sich einen tödtlichen Pistolenschuß bei, um einer Duellverabredung mit einem Polen zu genügen, wonach Derjenige, den das Loos traf, sich selbst zu erschießen verpflichtet war. Wie man hört, ist wenig Hoffnung vorhanden, ihn am Leben zu erhalten, da die Kugel durch die Brust hindurchging. (Karsr. Z.)

* Paris, 18. Juni. Auf der Eisenbahn des Bourbonnais hat sich, und zwar wieder in der Nähe von La Fouillouse, wo kürzlich ein Unfall mehreren Menschen das Leben kostete, ein Unglück ereignet, das durch die Unvorsichtigkeit des Lokomotivführers verschuldet zu sein scheint, da derselbe mit ungewöhnlicher Schnelle an einer Stelle vorbeifuhr, wo die Bahn einen Bogen macht. Auf der einen Seite befindet sich eine Böschung, auf der anderen ein Abgrund. Die Lokomotive, die aus den Schienen sprang, wurde gegen die Böschung geworfen. Der Stoß war fürchterlich. Dem Lokomotivführer, der unter die Maschine stürzte, wurde der Kopf zerschmettert. Der Heizer wurde unter den Cokes des Tenders begraben, glücklicherweise aber nur leicht verwundet. Die ersten Wagen wurden zertrümmert, jedoch kam der größte Theil der Passagiere mit heiler Haut davon. Vier Reisende wurden jedoch schwer verletzt und Viele erhielten Kontusionen.

* Aus Newyork vom 28. Mai wird dem „Daily Telegraph" geschrieben: „Der Luxus ist hier zu Lande nie ärger gewesen als jetzt; Ueppigkeit und Hoffart haben ihr geschminktes Gesicht nie schamloser emporgehalten oder ihre Diamanten und Spitzen herausfordernder zur Schau getragen. Ich saß am Sonntag Nachmittag am Fenster, und sah 1½ Stunde lang einen ununterbrochenen Zug von Herren, Damen und Kindern zu beiden Seiten des Weges vorüberziehen, von denen immer ein beau und eine belle glänzender aufgedonnert war als der und die andere. Sind die Männer durch die heutige Mode verhindert, Seidenbrocat und Tressenmäntel und Kaschmir-Shawls für 1000 Dollars das Stück zu tragen, können sie nicht Hüte zu 100 Dollars aufsetzen und sich in orientalischer Weise mit Armspangen und Halsketten behängen, so können sie wenigstens in Sammtröcken und Glanzstiefeln paradiren, mit goldenen Uhr- und Lorgnettekketten, die sich wie Schlangen vielfach um ihren Leib winden, mit werthvollen Ringen, Brustnadeln, Hemd- und Manchettenknöpfen. Die lyoner Webstühle scheinen sich erschöpft zu haben, um den newyorker Stutzern bunte Schärpen zu liefern. Strohgelbe, blaßrothe, erbsengrüne, milchweiße Glacé-Handschuhe begegnen dem Auge auf allen Seiten; leider, daß darin häufig die breitesten Yankee-Krebsscheeren stecken. Shoddy (d. h. der Zierbengel) trägt seinen Sapphir, oder Diamant, oder goldenen Siegelring über dem Handschuhfinger, und Shoddy bedauert ohne Zweifel, daß die Mode bis jetzt noch keine Perlenschnur um den Hut erlaubt, oder breite Goldborten an den Pantalons. Und nun erst die Damen — die Ladies und die would be-ladies (die es sein möchten)! Wenn ein Europäer an die bescheidenen (?!) Röcke denkt, die seine Frau daheim trägt, an die unschuldigen Kunstgriffe, zu denen manchmal selbst eine wohlhabende Engländerin greift, wenn sie mehr als zwei neue Hüte in vierzehn Tagen aufsetzen will, so wird er stumm vor Erstaunen dasitzen, wie ich da saß, als ich die hundert und aber hundert „bunten Kogel" — um mit dem Propheten Hesekiel zu reden — die thurmartigen Bauten von Draht, Gaze, Spitzen und künstlichen Blumen sah, welche durch die Fifth-Avenue daher schwankten. Die Mehrzahl dieser Hüte war weiß, und da weiße Hüte sich schwerlich mehr als fünf- oder sechsmal tragen lassen und nicht gewaschen werden können, so weiß ich nicht, wie so viele Damen sie erschwingen können, wenn die Hüte nicht etwa von Papier gemacht sind. Ihren Hut oder ihr Kleid selbst zu repariren, das findet eine Amerikanerin tief unter ihrer Würde. Und was fragt sie nach den Kosten ihrer Toilette? Ist nicht Shoddy bis jetzt noch eine Macht im Staate? Jupiter ist zur Danae herabgestiegen in einem Regen von Greenbacks (grünen Bankzetteln), und noch scheint dieser Ueberfluthung kein Ende zu sein. In London hörte ich von einer Grafentochter, der ihr nobler Pappa 40 Pfd. Sterl. jährlich für ihre Garderobe bewilligt hatte, und das galt für ein reichliches Nadelgeld. (?) Vierzig Pfund! Damit bestreitet in Greenback-Währung, und sogar mit Gold zu 186, eine New-Yorker Salon-Dame ihre Kleider nicht für eine einzige Woche im Bad von Saratoga. Die Stadt ist voll von Harpyien aus der Pariser Rue du Bac und der Chaussee d'Antin — verschrumpften, zahnlosen französischen Modistinnen, die in ihrem Vaterlande ausgemustert, in Havre zu Schiff gegangen sind, um die gläubigen und verschwenderischen Töchter des transatlantischen Westens, resp. deren Väter und Ehemänner auszubeuten."

Angekommene Fremde.

Vom 22. Juni.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Oberst Graf v. d. Goltz aus Gnesen, Oberamtmann Naglo aus Bielewo, Gutsbesitzer Griebel aus Napachanie, die Kaufleute Schultze, Ratz und Hauerstein aus Berlin, Siffert aus Elberfeld, Winselitz aus Stettin, Schlick aus Magdeburg, Steinberg und Redlich aus Breslau, Hirschel aus Leipzig und Müller aus Köln, Geheimer Oberregierungs Schulz aus Meiningen.

HERWIG'S HOTEL DE ROME. Die Gutsbesitzer König aus Murowko, Dobrzycki aus Baborowko und v. Unruh aus Lagiewnik, die Kaufleute Gießler aus Stettin, Steinbach aus Breslau, Glanz aus Elberfeld und Häckel aus Leipzig.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Die Gutsbesitzer Ramke aus Chociszewo, Lewandowski aus Oborzysk, v. Turno aus Obiezierze, v. Radziminska aus Dziechowo, v. Gorzenski aus Smilowo und Laszynski aus Grabowo, die Kaufleute Schultz aus Berlin, Hein aus Breslau und Preißler aus Danzig, Fräulein Borchard und Frau Rothmann aus Wongrowitz.

SCHWARZER ADLER. Oberförster Dittmar aus Zielonka, Agronom Karlowski aus Zdziechowo, Bürgermeister Gabert aus Buk.

HOTEL DU NORD. Die Gutsbesitzer v. Zychlinski aus Twardowo und Klobuchowska aus Warschau, Generalbevollmächtigter Siedmiogrodzki aus Neudorf.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Skrzydlewski aus Zaborowo, v. Trompczynski aus Schroda und Lakomicki aus Machcin, Amtsrath Klug aus Mrowino, Bankier Häusler aus Berlin, die Kaufleute Vogt aus Fraustadt und Meyer aus Stettin.

HOTEL DE BERLIN. Die Gutsbesitzer Moritz aus Wrotkowo, Karnbach aus Schlawa, Lubomencki aus Demblowo, v. Koszutski und v. Wensierski aus Modliszewko, Rentier Busse aus Inowraclaw, Bau-Inspektor Geyer aus Gnesen, die Holzhändler Wesenberg aus Neustadt-Eberswalde und Pentznik aus Konin, Kaufmann Sentzke aus Berlin, Kunstgärtner Baeser aus Kwilcz.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Gutsbesitzer Szymanski aus Bielawy, die Kaufleute Guttmann aus Grätz und Degorski aus Buk, Fabrikant Leichter aus Schneidemühl, Maurermeister Schütt aus Czempin, Administrator Ikier aus Stettin.

HOTEL DE PARIS. Gutsbesitzer Rychlowski aus Wengorzewo, Bevollmächtigter Wegner aus Miloslaw, Bürger Daszkiewicz aus Gora.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF. Kaufmann Jaroschinski aus Pleschen, Photograph Deicke aus Belgard.

EICHBORN'S HOTEL. Schneidermeister Sollheim aus Birnbaum.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Die Auszahlung der zum 1. Juli c. fälligen Zinscoupons der 5prozentigen Posener Provinzial-Obligationen erfolgt durch die hiesige Provinzial-Institutenkasse und in **Breslau** durch den Schlesischen Bankverein.

Posen, den 20. Juni 1864.

Der Oberpräsident der Provinz Posen
Horn.

Bekanntmachung.

Auf Vorschlag der Handelskammer sind vom Magistrat zu Mitgliedern der Kommission zur Ermittelung und Bekanntmachung der Marktpreise im Produktenhandel für das Jahr vom 1. Juli 1864 bis 30. Juni 1865 gewählt und verpflichtet:

1) der Bäckermeister **Knipfer,**
2) " Kaufmann **Julius Briske,**
3) " " **Louis Goetz,**
4) " " **Salomon Loewinsohn,**
5) " " **Heimann Marcus,**
6) " " **Moritz Strantz,**
7) " " **August Hoffmann,**
8) " Eigenthümer **Carl Seeliger,**
9) " Braueigner **Paul Gumprecht,**
10) " " **Emil Muschner.**

Dies wird auf Grund der Geschäftsordnung hiermit bekannt gemacht.

Posen, den 18. Juni 1864.

Der Polizeipräsident **v. Baerensprung.**

Bekanntmachung.

Am 30. Juni und 1. Juli c. findet in Posen auf dem Kanonenplatze der Roß- und Viehmarkt statt.

Gewerbetreibende, welche Waaren in Buden, Gestellen oder Tischen dort zum Verkauf ausbieten wollen, stellen sich auf der Ostseite, längs der Promenade, 8 Schritt von dieser entfernt, in einer Reihe auf.

Fuhrwerke, Wagen, Pferde, stellen sich auf den drei anderen Seiten des Platzes, der Nord-, Süd- und Westseite auf. Zum Anbinden der Pferde werden außerdem Barrieren vorhanden sein.

Der Rindviehmarkt findet in der Magazinstraße, vom Kanonenplatz bis zur Mühlenstraße statt, wo Barrieren zum Anbinden angebracht sind.

Der Verkauf des Schwarzviehes findet auf dem Schweinemarkte am Ende der Venetianerstraße statt.

Standgeld wird nicht erhoben.

Posen, den 19. Juni 1864.

Der Polizeipräsident **v. Baerensprung.**

Bekanntmachung.

Es werden

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) **im Samterschen Kreise:**

Choyno, Ablösung der der Probstei zu Biezdrowo von 20 Chalupnern zustehenden Holzfuhrdienste,

b) **im Czarnikauer Kreise:**

Niekosken, Ablösung des Domainen-Zinses,

Neudorf, Ablösung des Domainen-Zinses der Grundstücke Nr. 9., 35. und 30.,

c) **im Wirsitzer Kreise:**

Dronżno, die Entwässerungs-Vorkehrungen und Grenzregulirung betreffend,

Friedrichshorst, Ablösung des Domainen-Zinses.

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen, Holz- und Weide-Ablösungen nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) **im Kreise Bomst:**

Priment, Ablösung des Raff- und Leseholzes,

Schwensen, Ruden, Kreutz und Kiebel, Forstservitut-Ablösung,

b) **im Kreise Kröben:**

Kossowo, Hütungs-Separation,

Bukownica, Separation,

in unserm Ressort bearbeitet.

Alle **etwaige unbekannte** Interessenten werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 24. August 1864,

Vormittags 11 Uhr,

hierselbst in unserm Parteienzimmer anberaumten Termine bei dem Herrn Gerichts-Assessor **Hartmann** zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen selbst im Falle der Verletzung wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 25. Mai 1864.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage der Königlichen Regierung zu Posen wird der unterzeichnete Landrath und zwar in dessen Amtsgelasse

am 29. Juli d. J.

4 Uhr Nachmittags

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle **Baranow**, auf der Kempen-Siemianicer-Pitschener Provinzial-Chaussee, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höheren Zuschlages vom 1. Oktober c. ab auf drei Jahre zur Pacht ausstellen.

Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 150 Thlr. baar oder in annehmlichen inländischen zinstragenden Papieren zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen.

Die Pachtbedingungen können hier von heute ab während der Dienststunden eingesehen werden.

Kempen, den 13. Juni 1864.

Der Königl. Landrath **v. Rappard.**

Bekanntmachung.

Der über das Vermögen des Kaufmanns **Friedrich Barleben** zu **Posen** durch Beschluß vom 4. Januar d. J. eröffnete kaufmännische Konkurs ist auf Grund des §. 210. der Konkursordnung eingestellt worden.

Posen, den 13. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

In dem über das Vermögen des Kaufmanns **H. Loewinsohn**, Inhaber der Handlung **L. Kaskel & J. Munk** zu **Posen** eröffneten kaufmännischen Konkurse ist in Stelle des bisherigen Verwalters, des Kaufmanns **C. J. Cleinow**, der Kaufmann **Boleslaus Theodor Leitgeber** zu Posen zum einstweiligen Verwalter der Konkursmasse ernannt und zugleich beschlossen worden, daß das Geschäft des Gemeinschuldners in der bisherigen Weise fortgeführt werden soll.

Posen, den 16. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
Abtheilung für Civilsachen.

Bekanntmachung.

In der **Louis Boethelt**'schen Konkurssache wird Unterzeichneter in loco Trzebieslawki

am 27. Juni d. J.
früh 8 Uhr

das dem früheren Domainenpächter v. **Boethelt** angehörige todte und lebende Inventar, darunter einige 30 Ochsen, Kühe, 11 Pferde und 861 Schafe u. dgl. öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Schroda, den 18. Juni 1864.

Königliches Kreisgericht.
I. Abtheilung.
Konkurskommissar **Wyclewski.**

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 22. Juni 1864. **(Wolff's telegr. Büreau.)**

		Not. v. 21.
Roggen, flau.		
Loko	35	$35\frac{1}{4}$
Juni-Juli	$34\frac{3}{4}$	35
Septbr.-Oktbr.	38	$38\frac{5}{8}$
Spiritus, flau.		
Loko	$15\frac{7}{12}$	$15\frac{2}{3}$
Juni-Juli	$15\frac{1}{8}$	$15\frac{1}{3}$
Septbr.-Oktbr.	$15\frac{5}{8}$	$15\frac{3}{4}$
Rüböl, matt.		

		Not. v. 21.
Loko	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{2}{3}$
Juni-Juli	$12\frac{1}{2}$	$12\frac{7}{12}$
Septbr.-Oktbr.	13	13
Fondskurse: matt.		
Staatsschuldscheine	$90\frac{3}{4}$	$90\frac{3}{4}$
Neue Posener 4% Pfandbriefe	$95\frac{3}{8}$	$95\frac{3}{4}$
Polnische Banknoten	83	$83\frac{1}{8}$

Stettin, den 22. Juni 1864. **(Marcuse & Maass.)**

		Not. v. 21.
Weizen, matter.		
Loko	56	$56\frac{1}{2}$
Juli-August	$56\frac{1}{4}$	$56\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$58\frac{1}{4}$	$58\frac{1}{2}$
Roggen, unverändert.		
Juni-Juli	$35\frac{1}{2}$	$35\frac{1}{2}$
Juli-August	$35\frac{3}{4}$	$35\frac{3}{4}$
Septbr.-Oktbr.	$37\frac{5}{8}$	$37\frac{3}{4}$

		Not. v. 21
Rüböl, fester.		
Juni-Juli	$12\frac{7}{12}$	$12\frac{1}{2}$
Septbr.-Oktbr.	$12\frac{2}{3}$	$12\frac{3}{4}$
Spiritus, flau.		
Juni-Juli	$14\frac{7}{8}$	15
Juli-August	$14\frac{7}{8}$	15
Septbr.-Oktbr.	$15\frac{1}{8}$	$15\frac{1}{4}$

Posener Marktbericht vom 22. Juni 1864.

	von Thl.	von Sgr	von Pf.	bis Thl.	bis Sgr	bis Pf.
Feiner Weizen, Scheffel zu 16 Metzen	2	1	3	2	3	9
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordinärer Weizen	1	25	—	1	26	3
Roggen, schwere Sorte	1	9	—	1	10	—
Roggen, leichte Sorte	1	7	6	1	8	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	27	—	1	—	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Scheffel zu 16 Metzen	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	15	—	—	18	—
Butter, 1 Faß (4 Berliner Quart)	1	20	—	2	—	—
Rother Klee, per Centner 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfund Zollgewicht	—	—	—	—	—	—
Rüböl, per Centner zu 100 Pfund Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles
am 21. Juni 1864 . . . . . 14 Thl. 7½ Sgr — 14 Thl. 12½ Sgr
„ 22. „ „ . . . . . 14 „ 2½ „ — 14 „ 7½ „
Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 22. Juni 1864.

Fonds. Posener 4% neue Pfandbriefe $95\frac{1}{2}$ Gd., do. Rentenbriefe $95\frac{1}{2}$ Gd., do. Provinzial-Bankaktien $95\frac{1}{2}$ Gd., do. 5% Provinzial-Obligationen 101 Br., polnische Banknoten 83 Gd.

Wetter: stark bewölkt.

Roggen flau, p. Juni 30 Gd. u. Br., Juni-Juli 30 Gd. u. Br., Juli-Aug. $30\frac{2}{3}$ Br., $\frac{7}{12}$ Gd., Aug.-Sept. 32 bz. u. Br., $31\frac{5}{6}$ Gd., Sept.-Okt. $33\frac{1}{2}$ Br., $\frac{5}{12}$ Gd., Okt.-Nov. $34\frac{1}{6}$ Br., 34 Gd.

Spiritus (mit Faß) matt, gekündigt 9000 Quart, p. Juni $14\frac{1}{4}$ Gd. u. Br., Juli $14\frac{3}{8}$ Br., $\frac{1}{3}$ Gd., Aug. $14\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Sept. $14\frac{11}{12}$ Br., $\frac{5}{6}$ Gd., Okt. $14\frac{3}{4}$ Br., $\frac{2}{3}$ Gd., Nov. $14\frac{7}{12}$ Br., $\frac{1}{2}$ Gd.

Produkten-Börse.

Berlin, 21. Juni. Wind: W. Barometer: 28⁴. Thermometer: früh 13° +. Witterung: leicht bewölkt.

Schönes Wetter und eine große Neustädter Liste förderten die Flaue für Roggen an heutigem Markte in ziemlich hohem Grade. Zu etwas billigeren Preisen war zuerst leidliche Kauflust wahrzunehmen, diese hielt denn auch für einige Zeit den Rückgang auf, doch als später sich von Neuem überwiegendes Angebot zeigte, kam es zu weiterem nicht unbedeutendem Ab-

schlag. Mit Waare geht es wohl leidlich gut, allein, wie schon gestern bemerkt, der Absatz reicht bisher kaum aus, um die Zufuhr zu bewältigen. Gekündigt 7000 Ctr.

Rüböl verharrte in flauer Tendenz und Käufer konnten wieder merklich billiger reüssiren. Gekündigt 100 Ctr.

Spiritus wird mitgezogen von der Ungunst der Verhältnisse und verlor heute merklich im Werthe.

Weizen: still.

Hafer: loko leblos, Termine billiger verkauft.

Weizen (p. 2100 Pfd.) loko 48 a 57 Rt. nach Qualität.

Roggen (p. 2000 Pfd.) loko 2 Lad. 81/82pfd. 35⅛ a 35¼ Rt. bz., 81pfd. 35 Rt. ab Kahn bz., 1 Lad. 81/82pfd. ½ Rt. unter Juli-August getauscht, Juni 35¼ a 34¾ a 35 Rt. bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 35¾ a 35½ a 35⅝ bz. u. Br., 35½ Gd., Aug.-Septbr. 37¼ a 36¾ a 37 bz. u. Br., 36⅞ Gd., Septbr.-Oktbr. 38⅝ a 38⅛ bz. u. Gd., 38¼ Br., vereinzelt 38 bz., Oktbr.-Novbr. 39 a 38⅞ bz., Novbr.-Dezbr. 39 a 38¾ bz.

Gerste (p. 1750 Pfd.) große 30 a 34 Rt., kleine do.

Hafer (p. 1200 Pfd.) loko 22 a 25 Rt., Juni 22¼ Br., Juni-Juli do., Juli-August 22½ bz., August-Septbr. 23⅜ a 23⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 23 a 23¼ bz., Oktbr.-Novbr. 23 bz., Novbr.-Dezbr. 23 Br.

Erbsen (p. 2250 Pfd.) Kochwaare 38 a 46 Rt.

Winterrübsen. September-Oktober-Abladung 89½ Rt. Br.

Rüböl (p. 100 Pfd. ohne Faß) loko 12 7/12 Rt. Br., Juni 12 13/24 a 12 11/24 a 12½ bz., Br. u. Gd., Juni-Juli do., Juli-August 12⅔ a 12⅝ bz. u. Gd., 12⅔ Br., Aug.-Septbr. 12⅞ a 12⅚ bz. u. Gd., 12⅞ Br., Septbr.-Oktbr. 13 1/24 a 13 bz. u. Gd., 13 1/24 Br., Oktbr.-Novbr. 13⅙ a 13 1/12 bz., Novbr.-Dezbr. 13⅛ bz.

Leinöl loko 13⅝ Rt. Br.

Spiritus (p. 8000 %) loko ohne Faß 15⅔ Rt. bz., Juni 15⅓ a 15¼ bz. u. Gd., 15 7/24 Br., Juni-Juli do., Juli-August 15 5/12 a 15⅓ bz. u. Br., 15¼ Gd., Aug.-Septbr. 15⅔ a 15½ bz. u. Gd., 15 7/12 Br., Septbr.-Oktbr. 15¾ a 15⅔ bz. u. Gd., 15¾ Br., Oktbr.-Novbr. 15 11/24 a 15⅓ bz. u. Gd., 15 5/12 Br.

Mehl. Wir notiren: Weizenmehl 0. 3⅚ a 3 7/12, 0. u. 1. 3 7/12 a 3⅓ Rt., Roggenmehl 0. 3 a 2⅔, 0. und 1. 2⅔ a 2 5/12 Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Z.)

Stettin, 21. Juni. Wetter: schön, klare Luft. Temperatur: + 20° R. Wind: SW.

Weizen niedriger, loko p. 85 Pfd. gelber 50—56½ Rt. bz., 83/85pfd. gelber Juni-Juli 56⅞, ¾ bz., Juli-August 56¾, ½ bz. u. Br., Septbr.-Oktbr. 58½ bz. u. Gd., ¾ Br., Frühjahr 61½ Br. u. Gd.

Roggen weichend, p. 2000 Pfd. loko 35—36 Rt. bz., Connoissement 35½ bz., Juni-Juli 36, 35¾, ½ bz., Juli und Juli-Aug. 36—35¾ bz., Septbr.-Oktbr. 38¼—37¾ bz., Frühjahr 40½ Br. u. Gd.

Gerste, pomm. p. 70 Pfd. 30—31 Rt. bz., märk. 32—33½ bz.

Hafer p. 50 Pfd. loko 23—23½ Rt. bz.

Winterrübsen p. Juli-August 88 Rt. Br., Septbr.-Oktbr. 90 Gd.

Rüböl flau, loko 12⅚ Rt. Br., Juni 12 7/12 bz., Juni-Juli 12½ bz., Septbr.-Oktbr. 12⅚, ¾ bz. u. Br.

Spiritus flau, loko ohne Faß 15½ Rt. bz., mit Faß 15 bz., Juni-Juli und Juli-August 15 1/24, 15 bz. u. Br., August-Septbr. 15¼, ⅛ bz., Septbr.-Oktbr. 15⅓, ¼ bz., ⅓ Br., Oktbr.-Novbr. 15 bz. (Ostf.-Ztg.)

Breslau, 21. Juni. [Produktenmarkt.] Wetter: angenehm. Nord-West-Wind. Thermometer: früh 10° Wärme. Barometer: 27" 11½'''. — Das Angebot war am heutigen Markte wenig belangreich, die Stimmung vorherrschend fest, daher Preise theilweise höher.

Weizen mehr beachtet, p. 84 Pfd. weiß 58—69 Sgr., gelb 58—64 Sgr., feinste Sorten 1—2 Sgr. über Notiz.

Roggen preishaltend, p. 84 Pfd. 41—43 Sgr.

Gerste schleppendes Geschäft, 35—38 Sgr. p. 70 Pfd.

Hafer ruhig, p. 50 Pfd. 29—31 Sgr.

Koch-Erbsen wenig angeboten, p. 90 Pfd. 54—58 Sgr., Futter- 48—50 Sgr.

Wicken beschränkter Umsatz, p. 90 Pfd. 55—58 Sgr.

Schles. Bohnen ohne Angebot, p. 90 Pfd. 80 Sgr.

Oelsaaten nominell, Winterraps 225—240 Sgr. p. 150 Pfd.

Kleesaaten, roth 9—13 Rt., weiß 10—16 Rt. p. Ctr., hochfein darüber.

Rapskuchen 46—48 Sgr. p. Ctr.

Schlaglein ruhig, 6½—7 Rt., feinster über Notiz.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14 11/12 Rt. Gd.

Breslau, 21. Juni. [Amtlicher Produkten-Börsenbericht.] Roggen (p. 2000 Pfd.) matter, p. Juni und Juni-Juli 33½ Br. u. Gd., Juli-August 33¾ bz., Aug.-Septbr. 35 Br., Septbr.-Oktbr. 36—35¾ bz. u. Gd., Oktbr.-Novbr. 36 Gd.

Weizen p. Juni 49 Gd.

Gerste p. Juni 34½ Br.

Hafer p. Juni 40⅔ Br.

Raps p. Juni 108 Gd.

Rüböl matter, loko 12⅓ Br., p. Juni u. Juni-Juli 12⅓ Br., Juli-August 12⅓ bz., Aug.-Septbr. 12½ Br., Septbr.-Oktbr. 12⅔ bz., Oktbr.-Novbr. 12 19/24—¾ bz., 12⅚ Br.

Spiritus matter, loko 14 11/12 Gd., 15 Br., p. Juni und Juni-Juli 14⅚ Gd., Juli-August 14 11/12 bz., August-Septbr. 15⅛ Gd., Septbr.-Oktbr. 15⅓ bz., Oktbr.-Novbr. 14¾ bz.

Zink gestern nach der Börse 7 Rt. 5 Sgr. bz.

Preise der Cerealien.
(Amtlich.)
Breslau, den 21. Juni 1864.

	feine	mittel	ord. Waare.	
Weißer Weizen	66—69	64	58—62 Sgr.	p. Scheffel.
Gelber dito	64—66	63	58—61 „	
Roggen	42—43	41	„	
Gerste	38—39	36	33—34 „	
Hafer	30—31	29	„	
Erbsen	52—54	50	45—48 „	

(Bresl. Hdls.-Bl.)

Danzig, 21. Juni. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4pfd. nach Qualität 64/65—66/67—68/69—70/72/74 Sgr., dunkelbunt, ordinair glasig 125/7—129/30pfd. von 60/62—64/65 Sgr.

Roggen 120/122—125/127pfd. von 40—41½ Sgr.

Erbsen 48/50 Sgr.

Gerste kleine 106/108—112/114pfd. von 31½/33—34/35 Sgr.
do. große 110/112—114/115pfd. von 33/34—35/36 Sgr.

Hafer 26/28 Sgr. — Spiritus 15 7/12 Rt.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Es fehlte am heutigen Weizenmarkte sehr an Kauflust und konnten die umgesetzten 100 Last schwer gestrige Preise bedingen. Bezahlt ist für 129/30pfd. bunt Fl. 400, Fl. 405; 84 Pfd. 20 Loth hellfarbig Fl. 410; 130pfd. alt bunt Fl. 417½; 132/3pfd. desgl. Fl. 420; 131pfd. recht hell Fl. 427½. Alles per 85pfd. — Roggen unverändert, 125pfd. Fl. 215 per 81⅚pfd. — Spiritus 15 7/12 Thlr. bezahlt. (Danz. Ztg.)

Magdeburg, 21. Juni. Weizen 54—56 Thlr., Roggen 38—40 Thlr., Gerste 34—36 Thlr., Hafer 25—25½ Thlr.

Kartoffelspiritus. (Herm. Gerson.) Lokowaare wenig am Markt, Termine bei fehlender Kauflust schwach angeboten. Loko ohne Faß 16⅓ Thlr., pr. Juni ebenso, pr. Juli 16½ Thlr. ohne Faß, Juni u. Juni—Juli 15 11/12 Thlr., Juli—August 16 1/12 Thlr., August—Septbr. 16⅛ Thlr., Septbr. bis Oktbr. 16⅓ Thlr. pr. 8000 pCt. mit Uebernahme der Gebinde à 1⅓ Thlr. pr. 100 Quart.

Rübenspiritus flau. Loko 15 1/12 Thlr., pr. Juli 15⅓ a 1/12 Thlr., pr. Juli, August und September 15½ Thlr. Br., 15⅓ Gd., September und Oktober 15⅔ Thlr. (Magdeb. Ztg.)

Bromberg, 21. Juni. Wind: NO. Witterung: bewölkt. Morgens 10° Wärme. Mittags 18° Wärme.

Weizen 128/134pfd. holl. 48—58 Thlr.

Roggen 124/128pfd. holl. 30—32 Thlr.

Gerste, große 28—30 Thlr., kleine 23—25 Thlr.

Raps und Rübsen nominell.

Kartoffeln 20—23 Sgr. pro Scheffel.

Spiritus 15½ Thlr. pr. 8000 %. (Bromb. Ztg.)

Wollmarkt.

Berlin, 20. Juni, 7 Uhr Abends. Die Zahl der Käufer ist nicht so groß wie in den früheren Jahren, namentlich werden manche Kunden von England und Schweden vermißt. Die Nachfrage erstreckt sich hauptsächlich auf ordinäre und Mittelwollen mit guter Wäsche, trübe wird fast gänzlich unbeachtet gelassen. Bis jetzt ist ¼ des vorhandenen Quantums verkauft worden und erreichen die Preise im Ganzen kaum die vorjährigen.

Berlin, 21. Juni, Mittags. Der Verkehr wollte auch im Laufe des heutigen Vormittags kein freundlicheres Ansehen gewinnen, derselbe verflaute sich eher in den Preisen gegen gestern, ohne an Regsamkeit zu gewinnen. Nach unseren Wahrnehmungen ist thatsächlich, daß mittelfeine und feine Tuchwollen vernachlässigt bleiben, und sich einem Abschlag bis zu 3 und 4 Rt. gegen vorjährige Preise fügen mußten; derselbe erreichte selbstverständlich nicht überall diese Höhe, dagegen sind uns auch vereinzelt Abschlüsse bekannt geworden, wonach die Preisreduktion noch einige Thaler mehr betrug. Kammwollen behaupten sich im Allgemeinen weit besser, der heutige Umsatz darin blieb indeß gegen gestern bedeutend zurück; ordinäre Wollen finden zu alten Preisen und selbst etwas darüber Frage. Bis jetzt mag etwa die stärkere Hälfte des Quantums, das sich in erster Hand befand, aus dem Markte genommen sein. (BHZ.)

Hopfenbericht.

München, 18. Juni. 1863er Holledauer Waare 95 Fl. p. 112 Zollpfd. (BHZ.)

Vieh.

Berlin, 20. Juni. Auf heutigem Viehmarkte wurden zum Verkaufe an Schlachtvieh aufgetrieben:

995 Stück Ochsen. Obgleich heute die Zutrifften schwächer waren als vorwöchentlich, so bewirkte dies doch keine Preiserhöhung, da durch eingegangene ungünstige Berichte von Hamburg projektirte Versendungen inhibirt wurden; der Markt wurde auch nicht von der Waare geräumt; beste Qualität galt 16 Rt., mittel 13—14 Rt. und ordinäre 7—8 Rt. p. 100 Pfd.

1830 Stück Schweine. Der Handel mit dieser Viehgattung machte sich heute etwas besser als vorwöchentlich und zwar in Folge der eingetretenen kühlen Witterung; es wurde daher beste feine Kernwaare mit 14 Rt. p. 100 Pfd. bezahlt und auch der Markt von der Waare geräumt.

13,718 Stück Schafvieh. Der Hammelmarkt war auch heute durch die zu großen Zutrifften sehr gedrückt und wichen die Preise noch mehr als vor acht Tagen; fremde Käufer waren nur sehr wenige am Platze, daher fette kernige Hammel nur sehr mittelmäßige Preise erreichten und ordinäre Waare konnte nicht an den Mann gebracht werden; es blieben sehr bedeutende Posten unverkauft.

671 Stück Kälber, für welche mittelmäßige Preise gezahlt wurden.

Wien, 18. Juni. (Wochenbericht vom 12.—18. Juni.) Auf dem Schlachtviehmarkte wurden aufgetrieben 2903 Stück, im Gewichte von 550—740 Pfd. p. Stück. Davon wurden für Wien verkauft 1487 Stück. Der Ankaufspreis stellte sich mit 21 Fl. 50 Kr. bis 24 Fl. 75 Kr. p. Ctr. und mit 131 Fl. 50 Kr. bis 187 Fl. 50 Kr. p. Stück in ö. W. heraus.

Stechviehmarkt. Auftrieb: — Kälber (Waidener) von — Kr., 2386 (lebende) von 14—22 Kr., Schafe (Waidener) 1312 (lebende) 18—22 Kr. p. Pfd., 221 Lämmer von 4—10 Fl. p. Paar; — Schweine junge (Waidener) — Kr., 418 (lebende) von 30—32 Kr., 136 (mittlere) von 27—29 Kr., 602 (schwere) von 30—32 Kr. p. Pfd. (BHZ.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen 1864.

Datum.	Stunde.	Barometer 195' über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
21. Juni	Nchm. 2	28" 1''' 68	+17°6	N 1-2	wolkig. Ci-cu.
21. „	Abnds. 10	28" 0''' 92	+12°4	NNW 0-1	ganz heiter.
22. „	Morg. 6	28" 0''' 41	+12°2	W 0	ganz heiter.

Wasserstand der Warthe.

Ist heute nicht gemeldet.

Telegramme.

London, 22. Juni. Der „Times" zufolge verwerfen Preußen und Dänemark den Schiedsrichter-Vorschlag; ersteres hat dies bereits unofficiell angezeigt, während Oestreich geneigter scheint.

London, 22. Juni. Es wird versichert, die preußische Antwort verwerfe die britischen Vorschläge wegen der Demarkationslinie. Keine auf der Konferenz vertretene Macht könne Schiedsrichter sein. Preußen wolle ein Schiedsrichtervotum als entscheidend nicht anerkennen, vielmehr den Ausspruch nur Behufs eigner Beschlußfassung entgegennehmen. Man vermuthet heute die letzte Konferenzsitzung und den Beginn der Feindseligkeiten auf Montag.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 21. Juni 1864.

Preußische Fonds.

		Zf.	Kurs	
	Freiwillige Anleihe	4½	100½ G	
	Staats-Anl. 1859	5	105¾ bz	
	do. 50, 52 konv.	4	95 bz	
	do. 54, 55, 57	4½	100¼ bz	[1864]
	do. 1859	4½	100¼ G	[100¼ bz]
	do. 1856	4½	100¼ G	[1862]
	Präm.St.Anl. 1855	3½	123½ bz	[95 bz]
	Staats-Schuldsch.	3½	90¾ bz	[1853]
	Kur- u Neum.Schldv	3½	90¼ G	[95 G]
	Oder-Deichb.-Obl.	4½	— —	
	Berl. Stadt-Obl.	4½	101½ bz	
	do. do	3½	89¾ bz	
	Berl. Börsenh. Obl.	5	103¼ G	
Pfandbriefe	Kur- u. Neu-	3½	89 bz	
Pfandbriefe	Märkische	4	99 bz	
Pfandbriefe	Ostpreußische	3½	85½ G	
Pfandbriefe	do.	4	94⅝ bz	
Pfandbriefe	Pommersche	3½	89 bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	99⅛ bz	
Pfandbriefe	Posensche	4	— —	
Pfandbriefe	do.	3½	— —	
Pfandbriefe	do. neue	4	95¾ G	
Pfandbriefe	Schlesische	3½	92¾ bz	
Pfandbriefe	do. B. garant.	3½	— —	
Pfandbriefe	Westpreußische	3½	84¼ bz	
Pfandbriefe	do.	4	95⅛ bz	
Pfandbriefe	do. neue	4	94⅞ G	
Rentenbriefe	Kur- u Neumärk.	4	99¼ bz	
Rentenbriefe	Pommersche	4	98¼ bz	
Rentenbriefe	Posensche	4	95½ bz	
Rentenbriefe	Preußische	4	98⅛ G	
Rentenbriefe	Rhein.-Westf.	4	98 G	
Rentenbriefe	Sächsische	4	98¾ bz	
Rentenbriefe	Schlesische	4	99¼ B	

Ausländische Fonds.

		Zf.	Kurs
	Oestr. Metalliques	5	63 bz u B
	do. National-Anl.	5	69⅜-½ bz
	do. 250fl.Präm.Ob.	4	81½ B
	do. 100fl.Kred.Loose	—	76 B
	do.5prz.Loose(1860)	5	84 bz
	do. Pr.-Sch. v.1864	—	54⅝-½ bz
	Italienische Anleihe	5	67⅞ bz
Russische	5. Stieglitz Anl.	5	77¾ bz
Russische	6. do.	5	88½ B
Russische	Englische Anl.	5	87¾ B
Russische	N.Russ.Egl.Anl	3	53½ bz
Russische	do.	4½	— —
Russische	do. v. J. 1862	5	86¼-⅜ bz
Russische	Poln. Schatz-O.	4	74½ bz u B
Polnische	Cert. A. 300 Fl.	5	89¼ B
Polnische	do. B. 200 Fl.	—	— —
Polnische	Pfdbr. n. i. SR.	4	78¼ bz u B
Polnische	Part. O. 500 Fl.	4	88 B
	Kurh. 40 Thlr.Loose	—	55 B
	NeueBad.35fl.Loos.	—	30 B
	Dessauer Präm.Anl.	3½	105 B
	Lübecker Präm. Anl.	3½	50½ B (p.St.)

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

	Zf.	Kurs
Berl. Kassenverein	4	119½ B
Berl. Handels-Ges.	4	109⅝ bz
Braunschwg. Bank-	4	70¾ G
Bremer do.	4	107¾ B
Coburger Kredit-do.	4	94 B
Danzig. Priv. Bk.	4	103 Kl bz u G
Darmstädter Kred.	4	87 B
do. Zettel-Bank	4	98 B
Dessauer Kredit-B.	4	3⅞ bz
Dessauer Landesbk.	4	28 B
Disk. Komm. Anth.	4	98½-¼ bz
Genfer Kreditbank	4	49⅜-¼ bz
Geraer Bank	4	101½ G
Gothaer Privat do.	4	94¼ B
Hannoversche do.	4	99¾ B
Königsb. Privatbk.	4	104 B
Leipziger Kreditbk.	4	80⅞ etw bz
Luxemburger Bank	4	105¼ B
Magdeb. Privatbk.	4	94½ G
Meininger Kreditbk.	4	96⅜ etw bz
Moldau. Land. Bk.	4	35 bz u G
Norddeutsche do.	4	106½ bz
Oestr. Kredit- do.	4	84½-84 bz
Pomm. Ritter- do.	4	93½ G
Posener Prov. Bank	4	95½ G
Preuß. Bank-Anth.	4½	130½ bz
do. Hypoth.-Vers.	4	105½ B
do. do. Certific.	4½	101¼ G
do. do. (Henkel)	4	104 G
Schles. Bankverein	4	104¾ B
Thüring. Bank	4	70½ B
Vereinsbnk. Hamb.	4	104⅝ bz
Weimar. Bank	4	93 etw bz

Prioritäts-Obligationen.

	Zf.	Kurs
Aachen-Düsseldorf	4	90¾ B
do. II. Em.	4	90 B
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	4½	100 G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
do. III. S. 3½ (R.S.)	3½	81 bz
do. Lit. B.	3½	81 bz
do. IV. Ser.	4½	97¼ G V. 97 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	4½	— —
III. S. (Dm.-Soest	4	90 B
do. II. Ser.	4½	98 G
Berlin-Anhalt	4	97½ G
do.	4½	100½ G
Berlin-Hamburg	4	99¾ B
do. II. Em.	4	99¼ G
Berl. Potsd. Mg. A.	4	— —
do. Litt. B.	4	— —
do. Litt. C.	4	94¼ G
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	92 B
Berl.-Stet. III. Em.	4	92 B
do. IV. S. v. St. gar.	4½	100 bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	— —
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	101 G
do. II. Em.	5	104 bz
do.	4	94¼ bz
do. III. Em.	4	91½ B
do.	4½	99¾ bz
do. IV. Em.	4	90¼ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	90 B
do. III. Em.	4½	97 B
Magdeb. Halberst.	4½	100¾ G
Magdeb. Wittenb.	4½	100 B
Mosco-Rjäsan S. g.	5	86 B
Niederschles. Märk.	4	95¾ G
do. conv.	4	95¾ G
do. conv. III. Ser.	4	94 G
do. IV. Ser.	4½	100 G
Niederschl. Zweigb.	5	101½ G
Nordb., Fried. Wilh.	4	— —
Oberschles. Litt. A.	4	97½ B
do. Litt. B.	3½	85¾ B
do. Litt. C.	4	— —
do. Litt. D.	4	95½ B
do. Litt. E.	3½	82½ bz
do. Litt. F.	4½	100¼ G
Oestr. Französ. St.	3	249½ bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	251½ bz u B
Pr. Wilh. I. Ser.	5	— —
do. II. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	90¼ G
do. v. Staat garant.	3½	— —
do. Prior. Obl.	4½	96½ B
do. 1862	4½	96½ B
do. v. Staat garant.	4½	99¼ bz
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	99 bz
do. II. Em.	4½	99 bz
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
Starg.-Posen II Em	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer	4	98½ bz
do II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	98 G
do. IV. Ser.	4½	101 G

Eisenbahn-Aktien.

	Zf.	Kurs	
Aachen-Düsseldorf	3½	96 G	
Aachen-Mastricht	4	36½ bz u G	
Amsterd. Rotterd.	4	107¾ bz	
Berg. Märk. Lt. A.	4	114 bz	
Berlin-Anhalt	4	173¼ bz	
Berlin-Hamburg	4	139½ B	
Berl. Potsd. Magd.	4	196 B	
Berlin-Stettin	4	141½ G	
Böhm. Westbahn	5	68¼ bz	
Bresl. Schw. Freib.	4	133¼ G	
Brieg-Neiße	4	87 B	
Cöln-Minden	3½	184 G	
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	58½ bz	
do. Stamm-Pr.	4½	89½ B	
do. do.	5	94¾ B	
Ludwigshaf. Berb.	4	145½ B	
Magdeb. Halberst.	4	293 B	
Magdeb. Leipzig	4	249 G	
Magdeb. Wittenb.	3	— —	
Mainz-Ludwigsh.	4	124 B	
Mecklenburger	4	74¼-⅛ bz	
Münster-Hammer	4	97 B	
Niederschles. Märk.	4	96 bz	
Niederschl. Zweigb.	4	72 B	
Nordb., Frd. Wilh.	4	65⅝-⅜ bz	
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	157⅝ bz	[B.
Oest. Franz. Staat.	5	107¼-7 bz	[—
Oest. sdl. StB (Lom)	5	141¾-½ bz u B	[—
Oppeln-Tarnowitz	4	82¾ bz	
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	— —	
Rheinische	4	100 B	
do. Stamm-Pr.	4	105 G	
Rhein-Nahebahn	4	25⅞ bz	
Ruhrort-Crefeld	3½	100½ bz	
Russ. Eisenbahnen	5	79¼ bz	
Stargard-Posen	3½	99 bz	
Thüringer	4	124½ B	

Gold, Silber und Papiergeld.

		Kurs
Friedrichsd'or	—	113½ B
Gold-Kronen	—	9. 6½ G
Louisd'or	—	110½ bz
Sovereigns	—	6. 21¾ bz
Napoleonsd'or	—	5. 10⅞ bz
Gold pr. Z.-Pfd. f.	—	Imp. 461 bz
Dollars	—	1. 12 G
Silb. pr. Z.-Pfd. f.	—	29. 29 bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅝ B
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99¾ B
Oestr. Banknoten	—	87 bz
Poln. Bankbillets	—	— —
Russische do.	—	83 bz

Industrie-Aktien.

	Zf.	Kurs
Dess. Kont. Gas-A.	5	149¾ bz
Berl. Eisenb. Fab.	5	103 bz u G
Hörder Hüttenv. A.	5	104 G
Minerva, Brgw. A.	5	26¾ bz u G
Neustädt. Hüttenv.	4	— — [fr. Zins.
Concordia	4	360 G p. Stck.

Wechsel-Kurse vom 21. Juni.

	Zf.	Kurs
Amstrd. 250 fl. 10 T.	5	142½ bz
do. 2 M.	5	141½ bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	4	151½ bz
do. do. 2 M.	4	150⅝ bz
London 1 Lstr. 3 M.	6	6. 20¼ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	6	79 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	86⅞ bz
do. do. 2 M.	5	86⅛ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	4	56. 18 G
Frankf. 100 fl. 2 M.	3½	56. 18 G
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	5	99¾ G
do. do. 2 M.	5	99⅛ G
Petersb. 100 R. 3 W.	5	91⅞ bz
do. do. 3 M.	5	90¼ bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4	109¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	83 bz

Die etwas niedrigere Rentennotirung, mattere Wiener Kurse und die Nähe des entscheidenden Tages bleiben auch an unserer Börse nicht ohne Eindruck.

Breslau, 21. Juni. Im Allgemeinen war die Haltung fest, das Geschäft äußerst gering und nur Oppeln-Tarnowitzer Aktien etwas höher.

Schlußkurse. Disk.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 84⅝ bz. Oestr. Loose 1860 84½ bz. dito 1864 55 B. dito neue Silberanleihe 76¾ B. Schles. Bankverein 104½ G. Breslau-Schweidnitz-Freib. Aktien 133½ bz. u. B. dito Prior.-Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. Lit. D. 100⅝ B, 100⅛ G. dito Prior.-Oblig. Lit. E. 100⅝ B, 100⅛ G. Köln-Mind. Prior. 90⅞ B. Neiße-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 157½ G. dito Lit. B. 142 B. dito Prior. Oblig. 95¾ B. dito Prior.-Oblig. 100⅞ B. dito Prior.-Obligationen Lit. E. 82¼ G. Oppeln-Tarnowitzer 83 bz. u. G. Kosel-Oderberger 58¼ G. dito. Prior.-Oblig. —. do. Prior.-Oblig. —. do. Stamm-Prior.-Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Dienstag 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Anfangs fest, dann flauer. Nach Schluß der Börse wurden östreichische Kreditaktien zu 98¾-½ gehandelt.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe —. Preußische Kassenscheine 105¼. Ludwigshafen-Berbach 145⅞ B. Berliner Wechsel 105 Hamburger Wechsel 88⅞ B. Londoner Wechsel 118⅞ B. Pariser Wechsel 94. Wiener Wechsel 101½. Darmstädter Bankakt. 220 B. Darmstädter Zettelb. 245½. Meininger Kreditaktien 97½ B. 3% Spanier 49½. 1% Spanier 45¼ B. Kurhessische Loose 55 B. Badische Loose 52½ B. 5% Metalliques 60½. 4½% Metalliques 53¼. 1854r Loose 78 B. Oestr. National-Anlehen 67¼. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 187. Oestr. Bankantheile 798. Oestr. Kreditaktien 199½. Oestr. Elisabethbahn 111. Rhein-Nahebahn 27½. Hess. Ludwigsb. —. Neueste östr. Anl. 84¼. 1864er Loose 95½. Böhmische Westbahn 68¼. Finnländische Anleihe 88¼.

Wien, Dienstag 21. Juni. (Schluß-Kurse der officiellen Börse.) Die Börse beobachtete eine abwartende Haltung.

5% Metalliques 72, 00. 4½% Metalliques 64, 30. 1854er Loose 91, 50. Bankaktien 788, 00. Nordbahn 184, 30. Nat.-Anlehen 80, 45. Kreditaktien 194, 80. St. Eisenb. Aktien-Cert. 185, 50. London 114, 90. Hamburg 87, 30. Paris 45, 60. Böhmische Westbahn 156, 50. Kreditloose 130, 00. 1860r Loose 96, 60. Lombard. Eisenbahn 246, 00.

Hamburg, Dienstag 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Stimmung abwartend und ruhig. Wetter schön und warm.

Schlußkurse. National-Anleihe 69. Oestr. Kreditaktien 83½. Oestr. 1860er Loose 82⅞. 3% Spanier 46. 2½% Spanier 43. Mexikaner 41¾. Vereinsbank 104½. Norddeutsche Bank 107½. Rheinische Bahn 98¾. Nordbahn 64½. Finnländ. Anleihe 86¾. Diskonto 3½. London lang 13 Mk. 1¾ Sh. not., 13 Mk. 2⅝ Sh. bz., London kurz 13 Mk. 4¾ Sh. not., 13 Mk. 5⅝ Sh. bez. Amsterdam 35, 70. Wien 88, 87. Petersburg 28½.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.